MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

575 (11.12.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-121944

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 " Die Reklame-Zeile . . . 60 "

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . 377. Expedition . . . 218.

Nr. 575. Montag, 11. Dezember 1905. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Ein großer Tag im Reichstag.

Der deutsche Durchschnittsbürger pflegt sonst den Verhandlungen der Parlamente wenig Interesse entgegenzubringen. Meist begnügt er sich damit, die Berichte rasch zu überfliegen, um oberflächlich informiert zu sein und am Biertisch oder auf der Kegelbahn über die Tagesfragen mitreden zu können. Es macht das einen guten Eindruck und man gibt sich den Anschein eines klugen und mit allerlei Wissen vollgepfropften Menschen. Nur ein sehr kleiner Bruchteil der Staatsbürger findet in der jagenden Hast nach Erwerb und in der immer höher anschwellenden Flut der Vergnügungen und Zerstreuungen aller Art so viel Zeit, den großen wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Fragen der Gegenwart diejenige Aufmerksamkeit zu widmen und dasjenige Verständnis entgegenzubringen, das ihnen infolge ihrer immensen Bedeutung für die Weiterentwickelung unseres staatlichen Gemeinwesens, das fernere Aufblühen unseres Volkstums und für Behauptung unserer politischen und wirtschaftlichen Machtstellung gebührt. Und wie nichtig, wie armselig erscheinen die Dinge, mit denen weite Kreise der deutschen Staatsbürger ihre freie Zeit auszufüllen pflegen, wenn sie gemessen werden an der gewaltigen Tragweite der unser heutiges staatliches und politisches Leben ausfüllenden Fragen, an dem hohen Fluge der Gedanken, die sich durch die Reden unserer hervorragenden Parlamentarier ziehen.

Allerdings kann dies nicht von allen Reden gesagt werden; manche erheben sich nicht viel über das seichte Biertisch-Niveau, andere stoßen ab durch den engen Gesichtskreis, von dem sie ausgehen und der so gar nicht paßt zu dem stürmenden Vorwärtsdrängen der Gegenwart.

Aber von Zeit zu Zeit gibt es große Tage in unseren Parlamenten und vor allem im deutschen Reichstag, Tage deren Glanz weit hinausleuchtet in das Dunkel der politischen, wirtschaftlichen und nationalen Unsicherheit, die uns heute umgibt.

Und ein solcher Tag war letzten Samstag im deutschen Parlament. Bassermann sprach! In einer zweistündigen großangelegten Rede wußte der bedeutende Mann den Reichstag nicht nur zu fesseln, sondern das Interesse desselben fortgesetzt zu steigern. Er zog die Grundlinien für eine gesunde, nationale, wirtschaftliche und soziale Politik und zeigte die Wege, die einzuschlagen sind, um unserem deutschen Vaterland eine glückliche Zukunft zu sichern. Aber er sparte auch nicht an Tadel da, wo er Tadelnswertes findet. Mit erfrischender Freimütigkeit legte er den Finger auf die Wunden, die sich in unserer Reichspolitik und in unserer ganzen Entwicklung befinden und gab auch die Mittel an, die zur Heilung führen können. Freudig bekannte er sein nationales Empfinden aber ebenso ernst und eindringlich verwies er auf die sozialen Pflichten, die unser Volk noch zu erfüllen hat. Er will keinen Stillstand in der sozialpolitischen Gesetzgebung, sondern ein gesundes Vorwärtsschreiten, denn er lebt der Hoffnung, daß die Zeit kommt, in der auch der deutsche Arbeiter sich auf sich selbst besinnt und dem nationalen Empfinden wieder zurückgewonnen wird.

Bassermanns Ausführungen waren eine glänzende Programmrede für die deutsche nationalliberale Partei und ihre fernere Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten des politischen Lebens: sie verband nationales Bewußtsein mit offener freier Kritik; tiefes Verständnis für die weltwirtschaftlichen Fragen mit der Erkenntnis von der Notwendigkeit des inneren Ausbaues unseres Staatswesens in liberalem fortschrittlich gesinnten sozial empfindendem Sinne.

Die Rede Bassermanns wird in den weitesten Kreisen des deutschen Bürgertums warme Zustimmung und freudiges Echo finden; das beweisen auch die schon jetzt vorliegenden Preßstimmen, von den wir unten einige folgen lassen. Ein ausführlicher Auszug aus Bassermanns Rede, sowie die hochinteressante Entgegnung des Reichskanzlers Bülow und die sonstigen Reichstagsdebatten am Samstag bringen wir in der Beilage dieser Nummer zum Abdruck. M.

* * *

Der nationalliberale „Hannov. Cour." wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf den Verlauf des ersten und zweiten Tages der Generaldebatte, der nicht den großen Erwartungen entsprochen habe, die man auf ihn gesetzt habe. Sodann fährt das angesehene Blatt fort:

So kam es eigentlich ganz von selbst, daß der heutige dritte Tag in einer leis apathischen Stimmung begann. Wir haben schon in unserem Vorbericht geschildert, wie mäßig besetzt das Haus zu Beginn war; wie nur die Tribünenbesucher sich nicht in der Zuversicht irre machen ließen, daß es doch noch einen großen Tag geben müsse. Diese Zuversicht sollte auch nicht zuschanden werden. Der Abg. Bassermann ist wohl kaum, was man einen faszinierenden Redner nennt. Dazu ist er zu ruhig, zu klar, zu nüchtern. Der Verstandesmensch überwiegt in ihm; daß ihn je Gefühle überwältigen könnten, mag man sich nur schwer vorstellen. Aber Herr Bassermann ist ein ungemein gründlicher Redner, seine Etatsvorträge sind in ihrer sorgfältigen Anordnung immer wahre Musterbeispiele der Gediegenheit. In ihrem wohldisponiertem Gefüge findet alles seinen Platz, äußere Politik und innere, Lesefrüchte und persönliche Beobachtungen. So hört man ihm gerne zu, wie man einem klugen und unterrichteten Manne, der über Menschen und Welt mit Geist zu plaudern weiß, immer gern zuhört. Und nach und nach gelingt es diesem Redner, der immer fesselt und anregt, doch auch sein Publikum hinzureißen. Wenn er über Dinge spricht, die ihm besonders ans Herz gewachsen sind, und die durchzuringen ihm mitunter nicht leicht geworden sind, dann röten sich seine Wangen, er findet einen wärmeren Ton, und dann beginnen auch im Hörer die Gemütssaiten mitzuklingen. Herr Bassermann hat heute, was wir ihm hoch anrechnen wollen, ein klares Bekenntnis für die Fortführung des sozialen Reformwerks abgelegt. Dann hat er auf das Bedenkliche hingewiesen, da und dort in den Einzelstaaten Institutionen konservieren zu wollen, die von uns als veraltet und überlebt empfunden werden, und in unserer kritischen Zeit die Monarchie mit mystischen Schleiern zu umhüllen, für die wir nüchternen Söhne des zwanzigsten Jahrhunderts leider so gar kein Verständnis haben. Aehnliche Bedenken sind ja auch von uns schon gelegentlich ausgesprochen worden; es war aber auch gut, daß man sie einmal von der Tribüne des Reichstags vernahm. Man soll eben die Kritik nicht nur der grundsätzlichen Opposition überlassen. Gerade wer als sorgender Patriot sich mitverantwortlich fühlt für die Geschicke des Vaterlandes, hat die Mannespflicht, zu warnen, wo und wann er selbst nicht mehr mitgehen mag. So hatte schon die Rede Bassermanns die Diskussion auf eine stolze Höhe gehoben. Daß sie von der nicht wieder herunterglitt, war dann das Verdienst des Fürsten Bülow.

Die unparteiische aber national gesinnte „Tägl. Rundschau" sagt in der Einleitung zu einem längeren Artikel:

Das Interesse des Hauses an der allgemeinen Erörterung über die innere und außerpolitische Lage ist, nach den schlecht besetzten Bänken zu schließen, schon im Abflauen begriffen; aber rednerisch war der Samstag der bisherige Höhepunkt der Debatte. Bassermanns gedankenreiche und anregende Ausführungen unterschieden sich vorteilhaft von den bisher gehörten, mehr beiläufigen Aeußerungen aus dem Hause, und Fürst Bülow hatte einen seiner besten Tage.

Eingehend bespricht die „Nationalliberale Korrespondenz" die Debatte am Samstag. Das offizielle Organ der nationalliberalen Partei erklärt hierbei ausdrücklich, daß Bassermann in allen Fragen die Anschauungen der Gesamtpartei wiedergegeben habe, ein sehr erfreuliches Moment, das die mancherlei Gerüchte von Differenzen in den Grundanschauungen innerhalb der Reichstagsfraktion vernichtet. Die „Natl. Korr." sagt:

Im Reichstag herrschte während der ersten Stunden der Samstag-Sitzung unter dem Eindruck der Bassermannschen und der darauffolgenden Ausführungen des Fürsten Bülow tiefster Ernst und eine Spannung, die dem Ernst und der Spannung in unserer auswärtigen und inneren Lage durchaus entsprach.

Unter größter Aufmerksamkeit folgte das Haus der Etatsrede Bassermanns, die in prägnanter Form alle großen, unser politisches Leben berührenden Fragen umfaßte und erschöpfte, und dort, wo Kritik am Platze schien, sie auch in rückhaltloser, freimütiger Weise anlegte. Seine Darlegungen entsprechen sowohl in ihren Grundzügen der positiven Politik wie in ihrem kritischen Teil durchaus den Ansichten und Wünschen der Gesamtpartei, sowohl was die jetzt zur Erörterung stehende Materie der Reichsfinanzreform, der Steuervorlagen, der Flottenvorlage, der Kolonialpolitik wie der im Vordergrund stehenden großen Fragen der deutschen inneren und äußeren Politik betrifft. Getragen von dieser einmütigen Gesamtstimmung der Partei, übte die Rede Bassermanns den unmittelbarsten tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft im Reichstag; sie wird auch noch lange Zeit im Mittelpunkt der Erörterungen innerhalb der nationalliberalen Partei stehen und ihr als leitender Weg im Labyrinth der so vielfach verschlungenen und verworrenen politischen und sozialen Fragen dienen können.

Zu dem augenblicklich aktuellen Thema der Steuerfrage hielt es Bassermann für unmöglich, den Wählern eine Steuerbewilligung plausibel zu machen, die den Konsum belasten, Steuern, die in ihrem

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eva umschmeichelte, liebte und verwöhnte ihn; ihr erschien das süße Nichtstun, in dem sich der große Mann gefiel, als etwas ganz Natürliches, und sie war überzeugt, daß es bloß einer neuerlichen Anregung bedürfe, um aus dem fruchtbaren Boden seines Genies die Quelle der dichterischen Begeisterung mit unverminderter Fülle und Reichhaltigkeit hervorbrechen zu lassen. Hier war er wenigstens ganz von ihr in Anspruch genommen und durch keine äußerlichen Einflüsse abgelenkt, und mit wahrem Entzücken vergaß sie in ihm den Künstler um des Mannes willen, der ihre Liebe zu gewinnen verstand. Jung, liebenswürdig und begabend sah sie ihn vor sich, und in der Aufrichtigkeit ihres Charakters erwog sie bereits die Frage, ob sie Derstal nicht ebenso lieben würde, wenn er nur ein einfacher Dilettant und nicht der Schöpfer unvergleichlicher Melodien wäre, und ob der Zauber ihrer Persönlichkeit ihn nicht ebenso zu fesseln vermocht hätte, auch wenn sie nicht die Verkünderin seines Genies hätte sein können. Doch in den Momenten, da sie von derartigen Gedanken heimgesucht wurde, sagte sie sich immer wieder, daß es eigentlich viel besser wäre, diesen Dingen nicht auf den Grund zu dringen, sondern sich mit dem Glück zu begnügen, so wie es sich ihr darbot, das heißt vollkommen und schrankenlos wie immer, wenn es sich mit der ganzen Herrlichkeit der Jugend schmückt.

Der Sommer neigte sich bereits seinem Ende zu, als mit einem Male ein Schatten den strahlend blauen Himmel zu verdunkeln begann. Derstal war eines Tages nach Paris gegangen, und als er zum Speisen wieder zurückkehrte, verriet sein Blick eine Unruhe, sein ganzes Benehmen eine Aufgeregtheit, die Eva sofort in Angst und Sorge versetzte. Doch waren Laviron und Pinchart zugegen, so daß sie den Geliebten nicht gleich ausfragen konnte, und mit zunehmender Furcht sah sie, daß er während des ganzen Abends mürrisch und schweigsam war, lauter Dinge, die sie bisher an ihm nicht gekannt. Vergebens tischte Laviron, der gerade heute „gut im Zuge war", seine glänzendsten Theorien auf; Derstal hörte ihn mit einem zerstreuten Lächeln zu, man sah ihm deutlich an, daß sein Geist anderwärts weilte, und ohne jede Gegenrede ließ er den Kritiker sprechen, was er wollte. Dafür blies er dichte Rauchwolken aus seiner Zigarette vor sich hin, als wollte er sich in einen undurchdringlichen Dunstkreis hüllen, um sein Gesicht dem forschenden Blick Evas zu entziehen. Doch kaum waren Laviron und Pinchart fort, als die junge Frau ihn mit Fragen zu bestürmen begann. Es währte aber lange, bis er sich zu sprechen entschloß. Er versicherte sie, daß sie sich täusche und ihn keinerlei Unmut heimgesucht habe. Nur müde sei er ein wenig und infolgedessen vielleicht weniger gesprächig gewesen als sonst. Da sie sich aber nicht überzeugen ließ, auch nicht müde ward, mit liebevoller Beharrlichkeit in ihn zu dringen, so gestand er ihr endlich, daß er mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Er habe mehr ausgegeben, als er vernünftigerweise hätte ausgeben dürfen; seine Eitelkeit habe ihn veranlaßt, sich eine recht kostspielige Lebensweise zurechtzulegen, und man müsse er Verbindlichkeiten nachkommen, die er vergessen hatte, kaum daß er sie eingegangen war, ganz abgesehen davon, daß er gar nicht in der Lage war, sie zu erfüllen, da ihm die Mittel dazu fehlten. Im Laufe des Tages habe er seinen Agenten aufgesucht, der ihm aber nur einen sehr bescheidenen Betrag der eingelaufenen Tantiemen abliefern konnte, der lange nicht hinreichte, um seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Auch bei seinem Verleger sei er gewesen, der Klage darüber führe, daß er ihm bereits zu große Beträge vorgestreckt habe und nun keine neue Rate von ihm zu erhalten imstande sei. Die Aufführungen von „Erin" hätten getragen, was man nur erhoffen durfte, und es sei schon die höchste Zeit, um die „Italienerin" herauszubringen. Hier ließ sich Eva mit allem Nachdruck vernehmen:

„Die ‚Italienerin' wird gegeben werden, sobald sie Deinen Anforderungen nach jeder Richtung hin entsprechen wird, keinen Moment früher! Gegenwärtig kommt nur eine Sache in Betracht, und das ist der Ruhm. Sollten wir vielleicht aus materiellen Rücksichten auf Deinen Erfolg verzichten? Das wäre der helle Wahnsinn! Erinnere Dich nur, über was wir jüngsthin mit Laviron sprachen. Ein Künstler darf nur arbeiten, wenn er frei und ungefesselt ist nach jeder Richtung hin; die dichterische Begeisterung entflieht aber, geht man um des Geldes willen an die Arbeit. Nimm Dir Zeit, höre nur auf die Stimme Deines Gewissens und schreibe keine Note nieder, ohne überzeugt zu sein, daß sie für die Größe Deines Werkes unumgänglich notwendig ist!"

„Sehr schön gesagt," meinte Derstal erbittert. „Und woher nimmt man das Geld, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten und die verschiedenen Lieferanten zu bezahlen, die sich mit solchen Worten nicht abspeisen lassen? Leider leben wir nicht im Himmel. Die Theorien Lavirons sind ja wunderschön, das bestreite ich keinen Augenblick, aber nur am Rande der Hirngespinste, im Umgange mit den Musen und unter dem Vorsitze Apolls, an irgend einem elysäischen Ort, wo man keinerlei materiellen Bedürfnisse kennt. Das alles gibt vortreffliche Vorwürfe für das Bemalen von Bühnenvorhängen ab. Doch in der Wirklichkeit verhalten sich die Dinge einigermaßen anders. Vor allem muß man essen, dann bezahlen, was man schuldig ist, und schließlich darf man sich in keine finanziellen Schwierigkeiten verwickeln lassen, denn nichts lähmt die Arbeitskraft und -freude sicherer, als wenn man Verdrießlichkeiten mit seinen Gläubigern hat."

„Ach," rief Eva aus, „wenn Du Geld brauchst, ich habe welches!"

Bei diesen Worten, die von aufrichtiger Liebe und Opferfreudigkeit eingegeben waren, glitt ein Schatten über Derstals Stirne. Er ließ den Kopf sinken, und mit einer Zurückhaltung, von der sich die junge Frau recht schmerzlich berührt fühlte, erwiderte er:

„Ich danke Dir für Deinen guten Willen. Doch was Du mir da vorschlägst, kann ich nicht annehmen. Denke nur einen Moment über die Sache nach, und Du wirst selbst einsehen, daß das Wort dem Verstande vorauseilte. Mit anderen Worten, Dein Herz hat früher

MARCHIVUM

Endziel den Zweck haben, die Sozialdemokratie zu vermehren. Dem Zentrum gab Bassermann die bündige und entschiedene Erklärung ab, die nationalliberale Partei könne und werde auch diesmal nicht für den Toleranzantrag des Zentrums stimmen. Das Zentrum konnte sich übrigens hinsichtlich der Stellungnahme der Nationalliberalen in dieser Frage keiner Illusion hingeben. — Die patriotische Ueberzeugung Bassermanns und seine Zuversicht auf die Erfüllung der kulturellen Aufgaben Deutschlands lösten wiederholt lebhaften Beifall des gesamten Hauses — mit selbstverständlicher Ausnahme der Sozialdemokratie — aus. Seine Ausführungen über unsere Kolonialpolitik gaben dem Reichskanzler Fürsten Bülow Anlaß, eingehend über die deutsche Kolonialpolitik, unsere Kolonien, die auf afrikanischem Boden kämpfenden Truppen und die Neuorganisation der Kolonialverwaltung sich zu verbreiten und dabei vor allem dem so schmählich im Reichstag angegriffenen General v. Trotha und unseren Truppen in Südwestafrika Schutz angedeihen zu lassen. Eine kleine Sensation verursachte die Mitteilung, daß die Reise des Kaisers nach Tanger bereits im Februar ds. Js. geplant gewesen sei; der Reichskanzler decke sie mit seiner vollen politischen Verantwortlichkeit.

Das Schwergewicht und die Bedeutung des heutigen Tages lag indes weniger in seinen streng politischen Momenten als vielmehr in der scharf pronongierten Stellungnahme der Regierung durch den Reichskanzler gegenüber der Sozialdemokratie. Nachdrücklich betonte Fürst Bülow: die Sozialdemokratie weiß nicht, was nationale Politik ist; die Regierung werde daher auch in Zukunft jeden Versuch, sich in diese Politik zu mischen, energisch zurückweisen. — Dem Abg. Bebel, der vorgestern der Regierung die Anklage ins Gesicht geschleudert hatte, sie provoziere einen Krieg mit England, gab der Reichskanzler unter Beifall des Hauses zurück: „Wenn man eine Prämie darauf setzen wollte, was am meisten Mißtrauen und Haß zwischen Deutschland und England säen könnte, so hätte Herr Bebel diese Prämie verdient."

Daß diese Worte sowie die Parallele der deutschen mit der französischen Sozialdemokratie das Richtige trafen, bewies die lebhafte Unruhe der Sozialdemokraten während der Bülowschen Rede. Was hat die Sozialdemokratie nicht versucht, um in Deutschland die Stimmung gegen Rußland aufzuwiegeln; wenn es nach den Wünschen der Sozialdemokratie ginge, so würde Deutschland wiederholt mit Rußland in offene Feindschaft geraten sein — — der politischen Führerschaft der Sozialdemokratie wird sich die Regierung nicht anvertrauen, ihrem Joche wird sich — wir hoffen dies mit dem Reichskanzler — das deutsche Volk nicht beugen.

Dem Artikel der natl.-lib. „Nationalzeitung" entnehmen wir folgende bemerkenswerte Aeußerungen:

Die Debatte an sich war in den ersten drei Stunden auf der Höhe. Der Abg. Bassermann erörterte zunächst die auswärtige Lage, und fertigte hierbei auch Herrn Bebel in trefflich wirksamer Weise ab, insofern dieser Jahr um Jahr dieselben Zusammenbruchsprophezeiungen sich leistet und mit kindlichem Eigensinn bei der Erwartung bleibt, daß Deutschland überhaupt je Kriege führen könnte, deren Ursprung und Zweck ernsthaften Leuten unklar wäre . . .

Im zweiten Teil seiner Darlegungen unterstützte Abg. Bassermann zunächst die Forderungen für die Flotte. Dazu sprach er den Wunsch aus, ein kolonialpolitisches Programm vom Regierungstisch aus zu vernehmen, wobei er gleich selbst eine Reihe von Uebelständen hervorhob, die auf Fehler im System zurückzuführen sind, namentlich betreffs der Auswahl und des häufigen Wechsels von Bezirksbeamten. Hiernach kamen auch die Finanzreformfragen zu ihrem Recht. Die Verpflichtung, die fehlenden Einnahmen bereitzustellen, erkannte Abg. Bassermann durchaus an. Aber das Verlangen, dieses Steuerbukett als etwas „Einheitliches" zu behandeln, wies er glatt zurück. Zustimmung findet bei der nationalliberalen Fraktion die Erbschaftssteuer und der Vorschlag einer besonderen Zigarettenbesteuerung und einer Automobilsteuer. Als weitere Steuer verlangt die Fraktion eine Wehrsteuer. Für höhere Tabak- und Bier- und für neue Verkehrssteuern eröffnet sich aber keine Aussicht bei unserer Fraktion. Einzelne Mitglieder mögen vielleicht gewillt sein, der eine an der Quittungs-, der andere an der Fahrkartensteuer mitzuwirken, um sie brauchbar zu gestalten. Aber dabei handelt es sich überall nur eben um einzelne Stimmen. Eine Mehrheit ist mit ihnen im Reichstag nicht zu erreichen. Die nach Ansicht der Finanzverwaltung wichtigsten Steuervorschläge sind damit so gut wie beseitigt. Dann hielt Abg. Bassermann noch dem Zentrum den Toleranzspiegel vors Gesicht und vertrat die sorgsame weitere Entwicklung sozialpolitischer Reformen.

Auch eine Reihe von Mittelstandsforderungen, die mit diesem Reichstag recht wohl erfüllt werden könnten, fanden ihren Fürsprecher in dem nationalliberalen Redner, der zum Schluß mit der Regierung scharf ins Gericht ging, daß sie auf der einen Seite die Diäten versagte und den Reichstag aber rücksichtslos behandle, um ihm auf der anderen Seite Arbeit für Jahre vorzulegen, als ob er sie in einer Tagung bewältigen könnte.

Das freisinnige „Berliner Tageblatt" schreibt u. a.:

Die Reichstagssitzung wurde durch eine lange Rede des Führers der nationalliberalen Partei, Bassermann, eingeleitet, die einen starken patriotischen Einschlag hatte. Besonders ging der Redner scharf mit England ins Gericht, das uns bei den anderen Staaten als Störenfried und Raufbold verdächtige. Wenn indessen Abgeordneter Bassermann die Sicherung nach außen nicht vernachlässigt wissen wollte, so trat er doch zugleich für eine freiheitliche Entwickelung im Inneren ein.

Das demokratische Hauptorgan, die „Frkf. Ztg.", die es sonst nur schwer über sich bringt, der politischen Tätigkeit Bassermanns einige Worte der Anerkennung zu zollen, dagegen stets mit in vorderster Reihe steht, wenn man glaubt, diesem nationalliberalen Führer etwas am Zeuge flicken zu können, kann sich dem Eindruck der Samstags-Rede Bassermanns nicht entziehen. Sie schreibt:

Die Verbindung der drei großen Vorlagen: Etat, Finanzreform und Flotte, erweist sich, wenn auch Zweckmäßigkeitsgründe dafür gesprochen haben, doch insofern als ein Fehler, als es auch einem gewandten Redner nicht gegeben ist, alles das, was über und bei diesen Vorlagen zu sagen ist, in eine Rede zusammenfassen, ohne die Zuhörer zu ermüden. Der nationalliberale Herr Bassermann war eigentlich der erste, der in dieser ungewöhnlichen Generaldiskussion tatsächlich über alles gesprochen hat, was mit diesen Vorlagen zusammenhängt, das heißt also über unsere gesamte Politik und Verwaltung, von den auswärtigen Fragen bis zu den kleinen internsten Wünschen des Reichstages selbst. Es war eine sehr gut disponierte Rede, die fast zwei Stunden dauerte und in der sich der nationalliberale Führer sichtlich bemühte, die einzelnen Gebiete des überreichen Stoffes möglichst kurz und in scharfen Zügen zu behandeln. Herr Bassermann und seine Partei sind in allen größeren Fragen der Reichspolitik mit den Zielen der Regierung einverstanden, nicht immer mit dem Tempo und nicht immer mit den Mitteln, durch welche diese Ziele verfolgt werden. Es fehlte da nicht an freimütiger Kritik.

Protestversammlungen.

⏃ Karlsruhe, 10. Dez.

Die Anti-Ultramontane Vereinigung hielt gestern Abend im Eintrachtssaal eine Versammlung ab, um gegen die verhetzende Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit bei den hinter uns liegenden Landtagswahlen öffentlichen Protest zu erheben. Der Hauptredner des Abends war Professor Boehtlingk, nach dessen bekannten Ausführungen folgende Resolution angenommen wurde.

„Im Interesse der bürgerlichen Freiheit und des konfessionellen Friedens sieht unser badisches Kirchengesetz vom Jahre 1860 mit gutem Grund vor: „Geistliche, welche aus Anlaß öffentlicher Wahlen ihre kirchliche Autorität anwenden, um auf die Wahlberechtigten in einer bestimmten Parteirichtung einzuwirken, werden an Geld von 60—600 Mark bestraft." Diese unzweideutige Gesetzesbestimmung hat den Erzbischof Nörber nicht abgehalten, auf dem Katholikentag zu Mannheim die Gläubigen aufzufordern, sich als „praktische Katholiken mit dem „Stimmzettel" in der Hand zur Geltung zu bringen; da in der römisch-katholischen Kirche der Laie keinerlei Wahlrecht hat, sollte und konnte diese Aufforderung keinen anderen Sinn haben, als „gebt bei den öffentlichen bürgerlichen Wahlen euren Stimmzettel ab für das Zentrum!" und so hat Erzbischof Nörber dem Gesetz zum Trotz seine kirchliche Autorität angewendet, um auf die Wahlberechtigten bei öffentlichen Wahlen in einer bestimmten Parteirichtung einzuwirken. Der Erzbischof hat außerdem wiederholt in Hirtenbriefen und auch persönlich von der Kanzel aus, beispielsweise in Pfullendorf, so nachdrücklich als möglich für die Zentrumspresse geworben, was ebenfalls einer Beeinflussung der öffentlichen Wahlen im Sinne einer Parteirichtung mittelst seiner kirchlichen Autorität gleichkommt. Dieses Vorgehen des Oberhirten ist für die gesamte ihm unterstellte Geistlichkeit maßgebend geworden. Es gibt keinen Zentrumsabgeordneten, der seine Wahl nicht diesem systematischen Mißbrauch des priesterlichen Amtes verdankt. Durch diese Vergewaltigung der Gewissen der Gläubigen wird das bürgerliche Wahlrecht illusorisch gemacht und von den staatlich geschützten Spendern der Sakramente dazu mißbraucht, die Politik des Ultramontanismus durchzusetzen, welche die Unterwerfung des ganzen Staatswesens zum Ziel hat. Der Staat, welcher sich solches bieten läßt, gibt sich selbst auf, daher fort mit der römischen Priesterherrschaft aus deutschen Landen!"

Die Sozialdemokratie hielt heute Vormittag im Kolosseumssaal eine Protestversammlung ab gegen die Flotten- und Steuervorlagen. Zum ersten Male seit langer Zeit hatte die Behörde eine ziemliche Polizeimacht aufgeboten, die auf der Straße, in dem zum Saale führenden Hof und im Saale selbst unter der Führung eines Kommissärs Aufstellung genommen hatte, außerdem wohnte in offizieller Weise ein Beamter des Bezirksamts der Versammlung an. Der Abg. Kolb, der die Versammlung eröffnete, nahm natürlich Veranlassung, dies in seiner Weise zu kritisieren. Wenn die Polizei vielleicht meine, die Karlsruher Arbeiterschaft werde revolutionieren, so irre sich dieselbe allerdings. Das Referat erstattete Dr. Quark-Frankfurt a. M., der die bekannten und oft gehörten Gründe gegen die Flotten- und Steuerpolitik des Reichs vorbrachte. In dieser Richtung wurde auch eine Resolution vorgeschlagen, die eine Neuheit in folgendem Schlußsatz aufwies: „Die Versammlung fordert gleichzeitig den Parteivorstand der Sozialdemokratie auf, sich mit den Führern der englischen Arbeiterbewegung zum Zwecke eines gemeinsamen Wirkens in gleicher Richtung, Beseitigung der Differenzen und Aufrechterhaltung des Friedens zwischen England und Deutschland ins Benehmen zu setzen."

In der sich anschließenden Debatte sprach Professor Boehtlingk für die Flottenpolitik des Reichs, denn die heutige Weltstraße sei das Weltmeer. Ohne Kolonien habe das Reich aber keinen Stützpunkt auf der Weltstraße, England sei infolge dessen zur Weltmacht gelangt. Habe die Sozialdemokratie in dieser großen Weltfrage abermals ein Nein, dann werde der „Junker und Pfaff", den die Sozialdemokratie ja bekämpfen wolle, weiter an der Regierung bleiben.

Der nationalsoziale Professor Hausrath trat gleichfalls für die Flottenvorlage ein; wer für die Weiterentwicklung des Industriestaats sei, müsse gewiß ein Gegner der Getreidezölle sein, aber ebenso eintreten für die Flotte, denn wer den Industriestaat wolle, müsse auch die Flotte wollen, und wie Englands Handel einen Schutz durch die Flotte habe, so bedürfe auch Deutschlands Handel eines solchen. In England wäre eine Protestversammlung gegen eine Flottenvorlage unmöglich — bekommen wir in Deutschland die Flotte nicht aus der Hand der Liberalen, so bekommen wir sie aus der Hand der Junker und Pfaffen und dafür muß auf anderem Gebiet manches bezahlt werden, denn wer das Geschäft schließe, liquidiere auch die Kosten. Sei im Reichstag eine starke Linke, dann könnte auch die Deckungsfrage eine andere Lösung finden, als heute, dann würde es nicht schwer sein mit einer gesunden Erbschaftssteuer die Deckungsfrage zu beantworten. Mit solchen Resolutionen, wie die heute vorgeschlagene, werde man aber nicht weiter kommen.

Abg. Kolb wendet sich gegen beide Vorredner, deren gute Absichten er nicht verkennen wolle — er müsse sich aber doch gegen die Tendenz wenden, als ob an der Herrschaft der Junker und Pfaffen die Sozialdemokratie schuld sei, daran trage lediglich der Liberalismus schuld. Gern gebe er demgegenüber zu, daß die Entwicklung in Baden eine erfreuliche sei, doch werde man auch hier die Zukunft abwarten müssen. Wenn er überzeugt sei, daß die Vermehrung der Flotte eine Vermehrung des Nationalreichtums bedeute, so würde er dafür offen eintreten, aber diese Ueberzeugung habe er nicht und könne sie nicht haben. Er bitte deshalb die Resolution anzunehmen, was geschieht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Dez. (Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei) tritt am 28. Januar 1906 zu einer Beratung in Berlin zusammen.

— (Der Kaiser) empfing heute Mittag um 12½ Uhr das Präsidium des Reichstages und darauf das Präsidium des Landtages. Die Kaiserin empfing im Neuen Palais im Anschluß an die Audienz beim Kaiser die Präsidien des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

— (Deutscher Reichstag.) Nach den bedeutenden Reden Bassermanns und des Reichskanzlers kamen gestern nur noch die Parteiführer der freisinnigen Volkspartei (Dr. Müller-Sagan) und der Reichspartei (Abg. v. Kardorff) zu Wort. Letzterer machte den Sozialdemokraten den Vorschlag, ob sie in Konsequenz ihrer steten Lobpreisungen der englischen Institutionen nicht das englische Wahlrecht auch in Deutschland einführen wollten. Wahrscheinlich würde dann die Zahl der Sozialdemokraten im Reichstage von 78 auf kaum ein Dutzend herabsinken. — Es läßt sich zurzeit noch gar nicht übersehen, wann diese Generaldebatten beendigt werden können und ob die Lüderitzbucht-Bahn, für die der Reichskanzler gestern noch lebhaft plädierte, vor Weihnachten erledigt werden kann. Nur das eine läßt sich leider mit Bestimmtheit voraussehen: länger als bis Freitag, den 15. Dezember ist kein beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten.

— (Das preußische Abgeordnetenhaus) überwies gestern die beiden Gesetzentwürfe über die Einkommensteuer und das Kreis- und Provinzialabgabengesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern. Während letztere Vorlage kaum größeren Schwierigkeiten begegnen dürfte, stößt die Novelle zum Einkommensteuergesetz hinsichtlich der Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zur Steuer auf sehr starke Bedenken, die sich nicht leicht überwinden lassen werden.

— (General v. Trotha) ist auf der Rückreise von Deutsch-Südwestafrika in Antwerpen angekommen.

---

als die Vernunft gesprochen. Ich darf und will einen solchen Dienst von Dir nicht annehmen . . ."

„Von mir? Nicht einmal von mir?" fragte Eva bebenden Tones. „Ist denn alles, was ich besitze, nicht auch Dein Eigentum? Machst Du einen Unterschied zwischen mein und Dein? Haben wir Deine Schulden nicht gemeinschaftlich gemacht? Sind sie nicht die Folgen unsrer gemeinschaftlichen Lebensweise? Wir haben beide das gleiche Elend kennen gelernt, und nun willst Du in dem Gewinn unsrer veränderten Lage einen Unterschied machen? Was ich Dir anbiete, bin ich Dir ja schuldig . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ein sehr inhumanes Gesetz** besteht im Staate Virginia der Nordamerikanischen Union. Dort müssen die Hinterbliebenen eines zum Tode verurteilten Mörders nicht nur die Kosten des Gerichtsverfahrens, sondern auch die Kosten der Hinrichtung bezahlen. In der vorigen Woche mußten die vier Kinder eines gewissen Mc. Cue, der wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt und durch den Strang hingerichtet worden war, die Rechnung über die Kosten des gerichtlichen Verfahrens und die Hinrichtung ihres Vaters bezahlen. Der Betrag der Rechnung belief sich auf etwas mehr als 3000 Dollars. Ein an die Behörden gerichtetes Gesuch um Zurücknahme der Rechnung war zurückgewiesen worden.

— **Eine Anklage gegen die Frauenklubs.** Im klassischen Lande der Frauenklubs, in Amerika, ist dieser modernsten Institution, die auch bei uns immer mehr an Verbreitung gewinnt, eine erbitterte Gegnerin erstanden. Miß Olga Cadiah aus Ohio macht sie in einer Aufsehen erregenden Veröffentlichung für den „Massenselbstmord", den Präsident Roosevelt schon wiederholt so lebhaft beklagt hat, verantwortlich, und sie sucht ihre Behauptung durch eine Fülle von statistischem Material zu beweisen. Sie sagt, daß die verheirateten Frauen, die einem Klub angehören, im Durchschnitt nur zwei Kinder haben, während bei den Müttern dieser selben Frauen die Durchschnittszahl 8½ war. Das Durchschnittsalter der Mitglieder von Frauenklubs ist 38 Jahre, das Durchschnittsalter der jüngsten Kinder der verheirateten Klubdamen — elf Jahre. Von sechzehn Frauen wird nur eine verheiratete Frau noch Mutter, nachdem sie einem Frauenklub beigetreten ist, und im Laufe von acht Jahren ist nur eine von 48 Frauen nach ihrem Eintritt in einen Klub Mutter zweier Kinder geworden. Man kann sich denken, daß diese Feststellungen von Seiten der Anhänger der Frauenklubs nicht unwidersprochen bleiben. Die Mitglieder des allgemeinen Verbandes der Frauenklubs erklären, sie wollten auf diese Anklagen eine „erschöpfende Antwort" erteilen. Zunächst wollen sie die Richtigkeit des Zahlenmaterials in Zweifel stellen, und wenn ihnen das nicht gelingt, so bleibt ihnen der Ausweg zu behaupten, daß „die Qualität, nicht die Quantität der Kinder das Entscheidende" wäre.

— **Was der Deutsche gern hört.** Alljährlich wird der von der Firma Breitkopf u. Härtel herausgegebene deutsche Bühnen-Spielplan mit Spannung erwartet, weil er sehr lehrreich für die Wandlungen ist, die der Geschmack des großen Opernpublikums durchmacht. Auch der soeben erschienene Spielplan für die Zeit vom September 1904 bis August 1905 gibt lehrreiche Aufschlüsse. In die Augen springt, daß Bizets „Carmen", die in diesem Jahre seelgeworden ist, zusammen mit Wagners „Lohengrin" an der Spitze steht und 841 Aufführungen erreicht hat. Dann folgen „Tannhäuser" 326, „Freischütz" 261, „Mignon" 241, „Cavalleria" 229, „Faust" (Gounod) 220, „Bajazzi" 218, „Zar und Zimmermann" 201, „Der Troubadour" 197, „Die Meistersinger" 192, „Martha" 187, Lortzings „Undine" 185, „Fidelio" 182, Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" 182, „Waffenschmied" 179, „Zauberflöte" 175, „Walküre" 168, „Hänsel und Gretel" 158, „Lustigen Weiber von Windsor" 154, „Aida" 148, „Barbier von Sevilla" 142, „Trompeter von Säkkingen" 127, „Glöckchen des Eremiten" 126, „Regimentstochter" 100. Von Operetten erreichten die höchsten Aufführungsziffern Josef Strauß' „Frühlingsluft" (459), Joh. Strauß' „Fledermaus" (422), Herblahs „Schwalbennest" (208), Millöckers „Jung-Heidelberg" (201). Auch die Tatsache, daß das Interesse für die komische und Spieloper im Steigen begriffen ist, geht aus dem Spielplan 1904/05 hervor. Von neueren Schöpfungen dieser Gattung erreichten d'Alberts „Abreise" 30, Humperdincks „Heirat wider Willen" 12, Kienzls „Evangelimann" 55, Siegfried Wagners „Kobold" 19, Wolf-Ferraris „Neugierige Frauen" 20 Aufführungen. Von Werken aus neudeutscher Zeit erreichten Cornelius' „Barbier" 27, Göh „Der Widerspänstigen Zähmung" 28 Aufführungen.

— **Aus den Fliegenden Blättern.** Zu genau befolgt. Baron: „Wie, Sie trinken aus meiner Flasche, Jean?" — Diener: „Herr Baron haben doch gesagt, ich soll jedem Gläubiger, der kommt, einen Kognack einschütten . . . und ich habe doch auch diesen Monat noch kein Geld gekriegt!" — — Romanblüte. Ein wonniges Gefühl durchzitterte den Jüngling, als er mit seinem Regenschirm den Schirm der Stillgeliebten berührte. — — Erkannt. Feldwebel (zu einem sich in Urlaub abmeldenden Soldaten): „. . . Na, also adieu . . . und bringen Sie mir einige schöne Rosen aus Ihres Vaters Garten mit!" — Soldat: „Zu Befehl, Herr Feldwebel — durchwachsen oder zeitl?" — — Doppel-Jubiläum. Festredner (zugleich Vereinskassier): „. . . Wir feiern eigentlich ein doppeltes Jubiläum, verehrte Sangesbrüder! Zehn Jahre gehört unser Freund dem Vereine an, und gerade fünf Jahre ist er heut' seine Beiträge schuldig!"

— **Die Braut des Königs Alfonso und die Kaiserin Eugenie.** Es scheint kein Zweifel mehr daran möglich, daß die Prinzessin Ena von Battenberg ausersehen ist, die Gemahlin Alfonsos XIII. und Königin von Spanien zu werden. Die Prinzessin, eine Nichte König Eduards, ist das Patenkind der Kaiserin Eugenie; die Witwe Napoleons III. hat das junge Mädchen von früher Kindheit an so sehr in ihr Herz geschlossen, daß man wohl nicht mit Unrecht annimmt, sie werde nicht nur die Kosten der Aussteuer und Ausstattung der Prinzessin tragen, sondern ihr wahrscheinlich auch einst den größten Teil ihres Vermögens hinterlassen. Nicht ohne romantischen Anklang ist die zärtliche Neigung, die die greise Ex-Kaiserin für die 18jährige Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg und der Prinzessin Beatrice von Großbritannien und Irland empfindet. Der innigste Wunsch der Kaiserin war es vormals, ihren einzigen Sohn Louis mit der Prinzessin Beatrice verheiratet zu sehen. Und als Prinz Louis unter den Speeren der afrikanischen Kaffern geendet hatte, überfiel die völlig gebrochene und in all ihren Hoffnungen so grausam enttäuschte Fürstin ihre ganze Liebe auf die, die sie einst als ihre Schwiegertochter und vielleicht gar als Kaiserin der Franzosen zu sehen gehofft hatte, und später dann auf deren einzige Tochter.

MARCHIVUM

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 10. Dez. Eine Vorbesprechung der Mitglieder des Landtages findet Montag Abend im Ständehause statt.

oc. Baden-Baden, 10. Dez. (Die neue Vermögenssteuer.) Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Dr. Gönner fand gestern eine Konferenz der Städtevertreter statt, in der sämtliche Städteordnungsstädte durch ihre Oberbürgermeister vertreten waren. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung stand der Entwurf der neuen Vermögenssteuer zur Beratung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Dezember.

Aus der Stadtratssitzung

vom 7. Dezember 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Stadtrat gibt seinem warmen Mitgefühl über die unverschuldete Notlage so vieler durch die politischen und sozialen Wirren ins Unglück gekommenen russischen Einwohner Ausdruck, muß aber, sowohl der Konsequenzen wegen als Angesichts der in der ganzen Bürgerschaft durch die derzeitige Sammlung zum ungweideutigen Ausdruck gekommenen Teilnahme, ferner bei der Schwierigkeit, eine für Russen ohne Unterschied der Konfession bestimmte Spende bei den heutigen Zuständen sofort in die richtigen Hände gelangen zu lassen, ablehnen, einer Resolution von Stadtverordneten zufolge eine Spende aus städt. Mitteln zu bewilligen.

Der Stadtrat beschließt, dem Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hier zum Betrieb einer Volkslesehalle in der Volksküche der Schwetzingerstadt bezw. zur Deckung des dabei entstehenden Fehlbetrages eine jährliche Beihilfe von 1400 M. durch Einstellung ins nächstjährige Gemeindebudget zu bewilligen und erklärt sich mit der Eröffnung dieses Unternehmens am 1. Januar 1906 einverstanden.

Der Stadtrat stimmt einem Gutachten zu, das zugleich im Namen der übrigen der Städteordnung unterstehenden Städte, auf Ersuchen Gr. Ministeriums des Innern über den dem Bundesrat zugegangenen Entwurf zu einer Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz erstattet wurde. (Schluß folgt.)

Handelshochschulkurse.

An den Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim am 7. Dezember 1905 folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Handelskammer hat in ihrer Plenarsitzung vom 6. Dez. 1905 beschlossen, dem ihr von ihrem Vertreter im Kuratorium der Handelshochschulkurse, Herrn Direktor Hoffmann, vorgelegten Ersuchen des Kuratoriums um Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von M. 600 zur Beschaffung einer Handbibliothek für die Handelshochschulkurse zu entsprechen.

Bei diesem Anlaß können wir nicht umhin Stellung zu einigen Ausführungen der vom verehrlichen Stadtrat vor einigen Tagen dem Bürgerausschuß gemachten Vorlage betr. Bewilligung von Kostenanteilen der Handelshochschulkurse zu nehmen. In dieser Vorlage wird, nachdem unser Beschluß vom 8. September 1905 wegen Uebernahme eines Drittels des nach Abzug der Einnahmen sich ergebenden Ausfalles bis zur Höhe von 2000 M. erwähnt ist, ausgeführt, daß das Unternehmen von Handelshochschulkursen wie überhaupt die Verwaltung des kaufmännischen Fachbildungswesens in erster Linie zum Aufgabenkreis der gesetzlichen Vertretung des Handels und der Industrie, d. i. der Handelskammer gehöre, und die sichere Erwartung ausgesprochen, daß sich in nicht ferner Zeit die Möglichkeit eröffnen werde, diese Verpflichtung auf die hierfür in erster Reihe berufenen Faktoren, d. i. nach dem vorher Ausgeführten, die Handelskammer, zu überwälzen.

Eine an so bedeutsamer Stelle ausgesprochene Behauptung, die nach unserer Meinung der Begründung durchaus entbehrt, dürfen wir nicht unwidersprochen ihren Weg in die Oeffentlichkeit fortsetzen lassen. Nach unserer Ansicht ist es die Pflicht des Staates oder der Gemeinden oder beider, und zwar eine ihrer vornehmsten Pflichten, für die ausreichende Vorbildung der dem Kaufmannsberuf sich widmenden Jugend zu sorgen, eben so wie dies von Seiten dieser Faktoren in Bezug auf alle anderen Berufe, für Gelehrte und Beamte, für Landwirtschaft und Gewerbe, für Kunst und Handwerk stets und überall geschieht. Wenn, wie auf fast allen Gebieten, so auch auf dem Gebiete des Handels unsere Zeit Anforderungen an die Vorbildung und Ausbildung stellt, denen die vorhandenen Unterrichtseinrichtungen nicht genügen, so verlangt es das allgemeine, öffentliche Staatsinteresse, daß dem Mangel abgeholfen wird. Weder der Erkenntnis dieser Tatsache noch der Anregung und Mithilfe bei der Abstellung solcher Mängel auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens haben wir uns je entschlagen. Wir haben im Gegenteil von der uns durch das Gesetz verliehenen Befugnis in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht; wir gestatten uns an unsere Mitgliedschaft und tätige Mitarbeit im deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen, an unsere langjährige Unterstützung der Unterrichtsbestrebungen des kaufmännischen Vereins, an die Unterstützung des Lehrlingsheims dieses Vereins, an die auf unsere Anregung und unter unserer Kostenbeteiligung während der letzten sieben Winter hier abgehaltenen akademischen Vorlesungskurse, an die Bewilligung eines Beitrages von jährlich 5000 M. für die städtische Handelsfortbildungsschule, an die von uns beantragte Schaffung eines zweiten Lehrstuhles für Nationalökonomie an der Universität Heidelberg zum Zweck der Gewinnung einer weiteren Lehrkraft für hier zu veranstaltende Kurse, an unsere Beteiligung an der Tragung der Kosten der Handelshochschulkurse, an die Eröffnung unserer Bibliothek für die Kursteilnehmer, an den eben bewilligten Beitrag für die Bibliothek der Handelshochschulkurse u. a. m. ergebenst zu erinnern, gewiß eine lange Reihe von Tatsachen, die unser tätiges Interesse für die Vervollkommnung der kaufmännischen Aus- und Ausbildung dartun. Und wir werden dies Interesse auch künftig im Rahmen unserer Mittel gern betätigen.

Daß aber aus dieser uns zustehenden Befugnis zur Mitarbeit auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens eine weitgehende Verpflichtung in der von der Vorlage angedeuteten Richtung und Ausdehnung abgeleitet werden soll, dagegen entschieden Verwahrung einzulegen, halten wir für geboten zur Wahrung der Interessen unserer Beitragspflichtigen. Sie schon heute zu den öffentlichen Lasten aufs Schärfste und von allen Seiten herangezogen werden."

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 7. Dezember 1905.

Vorsitzender: Herr Rechtsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Julius Darmstädter und Heinrich Freiberg; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Gottlob Eberhard und Franz Fallenstein.

1. Steindrucker J. P. klagte als gesetzlicher Vertreter seiner Tochter Henriette gegen die Firma Schm. u. Co. hier auf Nachzahlung von 90 M. Gehalt für die Zeit vom 1. November v. Js. bis 31. Okt. ds. Js. Seine Tochter war als Lehrmädchen vom 1. Nov. 1903 an 2 Jahre lang bei der Firma Schm. in Stellung. Für das 3. und 4. Halbjahr behauptet Kläger eine Gehaltsvereinbarung von 30 bezw. 40 M. pro Monat, während die Beklagte, unter Berufung auf die bei ihr üblichen Gehaltssätze, nur 25 bezw. 30 M. ausgezahlt hat. Dem vom Kläger für seine Behauptung als Zeugen angerufenen früheren Geschäftsführer L. der Beklagten gelingt es, einen Vergleich herbeizuführen, wonach die Klägerin die Hälfte der eingeklagten Summe mit 45 M. erhält.

2. Die Verkäuferin M. M. ist von der Firma Schm. u. Co. am 11. November entlassen worden, weil sie — am 6. November erkrankt — es unterlassen habe, entsprechend der Vorschrift der Arbeitsordnung spätestens am 8. November durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses oder „des Krankenkassenscheines" sich zu entschuldigen. Unbestritten ist, daß Klägerin am ersten Tage schon mündlich und schriftlich sich entschuldigt hat, sowie, daß sie am 8. November die ihr von der Ortskrankenkasse ausgehändigte „Anweisung an den Kassenarzt" (zur ärztlichen Behandlung) der Beklagten vorgelegt hat; gleichwohl hält die Beklagte die Berechtigung der Entlassung aufrecht, weil nach der Arbeitsordnung die Vorlage des vom Kassenarzte unterschriebenen, für die Ortskrankenkasse bestimmten „Krankenscheines" hätte erfolgen müssen. Die Klage geht auf Zahlung des Gehaltes für den ganzen November mit 100 M. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Arbeitsordnung nicht zweifelsfrei besage, welcher „Krankenkassenschein" vorgelegt werden müsse, daß aber auch im Falle eines Verstoßes der Klägerin gegen den Wortlaut der Arbeitsordnung die Entlassung wegen eines so minimalen Grundes gegen Treue und Glauben verstoßen würde — umsomehr als Klägerin ein Exemplar der Arbeitsordnung anscheinend überhaupt nicht erhalten habe, — ist Beklagte bereit, der Klägerin das Gehalt auf die Dauer von 14 Tagen vom Tage der Erkrankung an, also bis zum 20. November, mit 66 M. 66 zu bezahlen. Die Klägerin muß auf diesen Vorschlag eingehen, da sie z. Zt. noch krank ist, die Beklagte aber nach ihrer Arbeitsordnung im Krankheitsfalle das Gehalt nur auf die Dauer von 14 Tagen weiter zu zahlen braucht.

* **Aenderung der Straßen-Briefkastenentleerung.** Die erste Leerung beginnt statt wie bisher um halb 8 Uhr vorm. bereits um halb 7 Uhr vorm. und ist um ¼8 Uhr vorm. beendet, die 5. jetzt zwischen 3 und 4 Uhr nachm. ausgeführte Leerung kommt als nicht im Bedürfnis liegend in Wegfall. Dafür wird zwischen 7 und 8 Uhr nachm. eine neue Leerung eingeschoben, die zwischen ¼8 und ½8 Uhr nachm. ihren Anfang nimmt und um 8 Uhr nachm. zu Ende ist. Durch diese Aenderung wird erreicht, daß die in den Nachtstunden in die Briefkasten eingelegten Sendungen am anderen Tage mit den Morgenschnellzügen nach dem badischen Oberland, nach Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen und nach der Rheinpfalz befördert werden und daß die Absendung der zwischen ¼8 und ½8 Uhr nachm. in die Briefkasten eingeworfenen Sendungen mit dem um 9 Uhr 44 nachm. hier abfahrenden Schnellzug nach Frankfurt a. M. mit seinen Anschlüssen nach Norddeutschland und Bayern unter allen Umständen sichergestellt ist.

* **Auszeichnung von Hebammen.** Gestern Vormittag wurden im Bezirksratssaal in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern des hiesigen Frauenvereins und des Stadtrats, den Hebammen Marie Edinger, Karoline Hirth und Emma Weigold die ihnen von der Großherzogin verliehenen silbernen Ehrenmedaillen für 25jährige Dienstleistung durch den Gr. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Kugler überreicht.

* **Der Fahrplan des Personenzugs Nr. 379 auf der Strecke Mannheim-Heidelberg** ist so geändert, daß der Zug Mannheim 6.33 Nachm. verläßt und in Heidelberg 7.04 Uhr eintrifft. Das Weitere ist aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen.

* **Zwangsversteigerungen.** Das Hausgrundstück der Metzgermeister Gottlieb Wüst Eheleute hier, Rheindammstr. 58/Rheinparkstraße 4, wurde dem Architekt Hch. Gramlich hier um M. 63 000 zugeschlagen. Hypotheken sind keine zu übernehmen. Gesamtkostenpreis des Grundstücks einschließlich der vom Ersteher nicht ausgebotenen eigenen Hypotheken 78 200 M. Amtliche Schätzung 80 000 Mark. — Das Hausgrundstück der Robert Lenkheil Ehefrau von Worms, Lit. T 6, 7, wurde der Firma Joh. Schreiber in Mannheim um M. 19 700 zugeschlagen. Hypotheken sind zu übernehmen in Höhe von 47 000 M. Gesamtkostenpreis 66 700 M. Amtliche Schätzung 61 000 M. — Das Hausgrundstück der Gummitechniker Carl Haak Erben in Mannheim, Schwetzingerstr. 134, wurde von der Mannheimer Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G. hier meistbietend ersteigert mit 8200 M. Hypotheken sind zu übernehmen in Höhe von 8398.43 M. Zuschlag in einer Woche.

* **Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein.** Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3¼ Uhr, hält der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein in Mainz (Casino-Hof zum Gutenberg) eine Vereinsversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen nachfolgende Gegenstände: 1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Eckert, Studien-Direktor der Handelshochschule in Köln über „Bedeutung und seitherige Erfahrungen der Handelshochschulen", 2. Vortrag des Herrn Syndikus Meesmann-Mainz über „Die Vereinheitlichung der Arbeiter-Versicherungsgesetze".

* **Die Bürgerpflichten der Frau in der Gegenwart.** Ueber dieses interessante Thema wird Frau Anna Edinger-Frankfurt im Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim, am 13. d. M., nachmittags halb 5 Uhr, einen Vortrag halten. Nicht mehr soll sich die Frau im heutigen öffentlichen Leben als nebensächlicher Rat betrachten; sie erkennt die Mitarbeit an der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse als ihre ernste Pflicht. Was Frau Edinger hierzu zu sagen hat, das sind ernste Mahnworte, Worte, aus denen wir hören, daß es sich nicht immer um große Taten handeln kann, sondern daß jede Frau in ihrem kleinen Kreis mithelfen kann und müßte. Der Vortrag hat in Danzig bei der Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine großen Beifall gefunden. Des voraussichtlich starken Andranges wegen findet er nicht im gewohnten Lokal, sondern in der Loge Carl zur Eintracht statt.

* **Verein für Volksbildung.** Herr Dr. Eckard wird heute abend (Montag) einen Vortrag über „Atmung und Kreislauf" halten. Der Vortrag findet im Rathaussaale (F 1) pünktlich um halb 9 Uhr statt und ist für Jedermann unentgeltlich zugänglich. Dieser Vortrag dürfte, wie die vorhergehenden ärztlichen Vorlesungen lebhaftes Interesse in allen Kreisen der Bevölkerung finden und deshalb stark besucht werden.

* **Aus Ludwigshafen.** Die wegen Erpressung im hiesigen Amtsgefängnis internierte Ehefrau Rosine Veith aus Mannheim hat sich letzte Nacht erhängt.

Polizeibericht vom 7. Dezember.

Selbstmord. Am 9. d. Mts., morgens 8 Uhr, hat sich der verh. 55 Jahre alte Invalide Mathias Haag von Kirrlach in seiner Wohnung Seckenheimerstr. 29 durch einen Revolverschuß in die Herzgegend entleibt. Motiv der Tat: unheilbare Krankheit.

Unfall. Auf der Kreuzung Schwetzingerstraße-Kaiserring wurde am 9. d. Mts., abends 7¼ Uhr, ein Hausbursche von einem bis jetzt noch unbekannten Droschkenkutscher, der im Galopp vom Bahnhof gegen das Parkhotel fuhr, überfahren und am linken Knie verletzt. (Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Der Prinzenstall.

„Prinzenstall in C 7, 1, jetzt städtisches Baubureau, erste architektonische Sehenswürdigkeit der Großstadt Mannheim" — so ist zu lesen im Bericht des Bürgerausschusses vom 6. Dezember 1905. — Unser verehrtes Stadtoberhaupt würde sich den größten Dank der Weltbewohner erwerben, wenn es sich für Erhaltung dieses architektonischen Prachtstückes recht bald und energisch bemühen wollte! — doch um Gotteswillen ja nicht an seinemalten Standorte, vielmehr wäre der geeignetste Platz hiefür — im stadtgeschichtlichen Museum. Doch Spaß beiseite. Ich möchte hier gleich bemerken, daß vor einiger Zeit im Parterre dieses städtischen Baubureaus, das übrigens nur einstöckig ist, ein ganzer Kreuzstock heraus auf die Ifflandstraße stürzte und ein Steinpfeiler hievon eine vorübergehende Dame noch am Kleide streifte. Wäre die Dame nicht noch rechtzeitig vorbeigekommen, hätte sie ebensogut totgeschlagen werden können. Jetzt sind die beiden Steinpfeiler mit einem alten Balken abgesprießt.

Doch nicht allein die Entfernung dieser elenden Hütte erstreben die Bewohner der Ifflandstraße und mit ihnen noch Hunderte andere schon seit 20 Jahren, sondern auch die der angrenzenden drei Gebäude, und zwar nicht etwa ihres abscheulichen Aussehens wegen, sondern weil sie ein Verkehrshindernis bilden, wie in ganz Mannheim samt seinen Vororten kein zweites zu finden ist! Nicht allein allein, daß hier ein Bürgersteig überhaupt nicht existiert, nein, diese Hütten stehen — sage und schreibe — bis in die Mitte der Fahrstraße hinein. Laut Bericht über die letzte Bürgerausschußsitzung wurden eine ganze Anzahl Straßen-Herstellungen und Straßen-Verbesserungen genehmigt. Alles Mögliche wird verbessert und verschönert, große Prachtbauten (Bildergalerie etc.) werden in Schnelltempo erstellt, damit der Osten anno 1907 im schönsten Morgenrot erstrahle! — Aber der Westen? Nun, der muß Steuern zahlen und — ruhig sein, da bleibt die Welt mit Brettern vernagelt und die Ifflandstraße mit Hütten versperrt! Hoffentlich hat unsere löbliche Stadtverwaltung, voran unser verehrter Herr Oberbürgermeister, Einsicht und schafft hier bald, ja recht bald die dringend nötige Aenderung. Der Dank aller Bewohner dieser Gegend ist ihm sicher. P. P.

* * *

Das Hutabnehmen!

Warum es nur in Mannheim so schwer hält, die gebildet sein wollenden Damen dauernd zur Ordnung zu bringen? Kaum sind wenige Wochen verstrichen, daß es allgemein jubelnd begrüßt wurde, daß die verehrten Damen endlich so weit gebracht waren, daß sie in den Vorträgen, hauptsächlich in solchen mit Lichtbildern, ihre Hüte abnehmen. Leider mußte schon in dem interessanten Vortrage des Herrn Professor Furtwängler im Kaufmännischen Verein von neuem der Ruf „Hut ab" erschallen. Verschiedenen Damen fiel es gar nicht ein, der gerechten Bitte Folge zu leisten, so daß jedenfalls binnen kurzem alles wieder beim alten sein wird. In unserer Zeit ist die „Frauenfrage" an der Tagesordnung und von Frauenbildung, -Studium, -Stimmrecht und -Wahlrecht schwirrt es nur so um unsere Ohren. Es ist aber wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten: So lange die Frau nicht imstande ist, in ihrer Bequemlichkeit und namentlich Eitelkeit das kleinste Opfer für ihre Mitmenschen zu bringen, ist sie auch noch nicht fähig, in den großen Zeit- und Tagesfragen mitzusprechen.

Eine vernünftigdenkende Frau.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 7. Dez. Die Lehrmittelfreiheit für die Volksschulen wurde vom Finanzausschuß mit Einstimmigkeit beschlossen. Die Lehrmittel wurden in dem letzten Jahre von 60 pCt. aller Schulkinder in Anspruch genommen, was ungefähr 14 000 M. Kosten verursachte; die volle Lehrmittelfreiheit wird, wenn die Stadtverordnetenversammlung dem Beschlusse des Finanzausschusses beitritt, etwa 20—21 000 M. Kosten. — In der Stadtverordnetensitzung wurde die Mitteilung gemacht, daß die Stadt den Oktroiprozeß gegen die Militärbehörde nun auch am Reichsgericht gewonnen hat. Dadurch wird der Stadt erspart, daß sie etwa 800 000 M. an den Militärfiskus zurückzahlen müßte, außerdem steht ihr aber auch für die Zukunft das Recht der Oktroierhebung zu. — Für eine Kläranlage wurden gestern die Pläne von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt. Die Ausführung ist nur für das untere Kanalsystem gedacht, verursacht aber infolge der Vorschriften der Regierung, der die Pläne zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, einen Kostenaufwand von 1 500 000 bis 1 600 000 M.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Theater im Rosengarten.

Rosenmontag.

die Hartleben'sche Offizierstragödie, kam gestern Abend im Musensaal zur Aufführung. Die Vorstellung zeigte einen frischen, lebendigen Zug, wofür das Verdienst allen Beteiligten, insbesondere den Herren Eckelmann, Godeck, Röbert, Köhler, Ludwig, Möller und Tietsch zufällt. Die Gertrude Reimann fand diesmal in Fräulein Blankenfeld eine geschickte, routinierte Vertreterin. Die Dame ist, wie ich zu vermuten Anlaß habe, für eine erkrankte Kollegin eingetreten, die ursprünglich die Rolle zu spielen hatte. Fräulein Blankenfeld verdient dafür Dank, zumal ihr die Partie eigentlich gar nicht liegt; und es ist zu entschuldigen, daß die Künstlerin mehr eine Dame der Welt als ein beißblütiges, hingebendes, junges Mädel auf die Bretter stellte. Wahre Gefühlstöne fand sie indes im vierten und fünften Akte. Als neu in der Besetzung wäre schließlich noch Herr Röbbeling zu nennen, der den Kommerzienrat recht ansprechend spielte. K.

* * *

Frankfurter Streichquartett. Die zweite Matinée des Frankfurter Streich-Quartetts wurde auf Sonntag den 28. Januar 1906 verlegt, weil Herr Prof. Hermann erst zu dieser Zeit von seiner Reise zurück sein wird.

Kirchenkonzert in Ludwigshafen. Der Verein für klassische Kirchenmusik Ludwigshafen veranstaltete gestern Abend in der oberen evangelischen Kirche ein Konzert, das sich regen Besuches zu erfreuen hatte. Der unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling stehende Chor bewies damit aufs Neue seine Leistungsfähigkeit und zeigte, daß er auch schwierigeren Aufgaben auf dem Gebiete der Kirchenmusik gewachsen ist. Dies gilt namentlich von der Wiedergabe des äußerst schwierigen Lassen'schen Chors „Domine salvum" mit Harfen- und Orgelbegleitung; hier konnten die Sängerinnen und Sänger zeigen, daß sie unter der Leitung ihres wackeren Dirigenten etwas tüchtiges gelernt. Auch in den anderen zum Vortrag gebrachten Chorliedern, „Bußgebet" von Losius und „Bitten" von Beethoven, sowie dem 121. Psalm von Müller-Hartung war der Vortrag ein äußerst korrekter, nur waren die Tenöre etwas schwach vertreten, gegenüber den gut geschulten kräftigen Frauenstimmen, die wacker eingriffen und ganz vorzüglich sangen. — Als Gäste wirkten mit die Herren Konzertsänger Wilhelm König von Ludwigshafen, Hofmusikus Steegmann und Organist Adolf Sillib, letztere beide von Mannheim. Herr König, den wir als tüchtigen Konzertsänger kennen, erzielte mit der Wiedergabe

der Arie „Gott sei mir gnädig" aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn einen bedeutenden Erfolg, desgleichen mit der „Litanei" von Schubert, während uns desselben Komponisten „Wanderers Nachtlied", welches der Sänger gleichfalls vorzüglich sang, doch mehr für den Konzertsaal als für den großen Raum einer Kirche geeignet schien. — Herr Hofmusikus Steegmann spielte „Reverie" und „Pelère" für Harfe von Hasselmans, zwei Kompositionen, die der Künstler mit der an ihm gewohnten Meisterschaft zum Vortrag brachte. — Herr Adolf Stillib, hat sich seit wie ihn das letzte Mal hörten, in der Technik des Orgelspiels bedeutend vervollkommnet, das bewies der „Zwiegesang" von Rheinberger, welcher eine tadellose Wiedergabe fand und auch den ersten Satz der B-dur-Sonate von Rheinberger brachte Herr Stillib ganz vorzüglich zu Gehör. — Die Begleitung der Sologesänge war auf dem Programm nicht verzeichnet, doch schien es, als ob auch diese von Hrn. Stillib ausgeführt wurde; sie war äußerst zart und diskret. A.

Frl. Fahbender vom Karlsruher Hoftheater ist für das Fach der hochdramatischen Sängerin am Hoftheater in München an Stelle der ausgeschiedenen Frau Senger-Bettaque verpflichtet worden.

Die Nobelpreise. Den diesjährigen Nobelpreis erhielten: In der Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiete der Tuberkulose, in der Physik Professor Lenard-Kiel für seine Arbeiten über die Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor von Baeyer-München für seine Untersuchungen über das Indigo und das Diphenylmethan, in der Literatur Henryk Sienkiewicz als Vertreter der Literatur und der geistigen Kultur seines Volkes. Der Friedenspreis wurde der Baronin Berta v. Suttner zugesprochen.

Die vieraktige Komödie „Die Insel der Seligen" von Max Halbe fand bei ihrer Erstaufführung im Münchener Schauspielhaus nach den beiden ersten Akten eine freundliche Aufnahme. Vom dritten Akt an, der statt der erwarteten Lösung des Konflikts nur seine Hinausschiebung bringt, setzte starker Widerspruch ein, der auch am Schluß die Oberhand behielt. Das Stück, das von der Wandlung eines Idealisten zum Mann der Tat handelt, dazu das Milieu der Bohème wählt und mit Episoden allzu wenig belastet ist, fand lt. „Frkf. Ztg." eine im allgemeinen angemessene Darstellung.

* * *

Drittes Konzert des Mannheimer Streichquartetts.

In rascher Aufeinanderfolge erscheinen die diesjährigen Darbietungen unserer heimischen Künstlervereinigung. Die gestrige dritte Matinee der Herren Konzertmeister Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Fritsch und Karl Müller wurde mit Robert Schumanns A-moll-Quartett Op. 41, Nr. 1 eröffnet. Es ist eines der drei Streichquartette dieses Meisters, die 1842 erschienen und durch ihren Phantasiereichtum und ihre Formvollendung zu dem Besten gehören, was Schumann und die Kammermusik überhaupt hervorgebracht. Im Leben dieses Tondichters bezeichnen seine Kammermusikwerke einen sehr wichtigen Wendepunkt.

Er hatte sich bis dahin fast ausschließlich mit Klavier- und Liedkomposition befaßt und wandte sich erst aus der erwähnten Kunstgattung zu größeren, mehrsätzigen Formen. In der Introduktone wird das von der Primgeige interpretierte Eingangsmotiv in kanonischer Weise von den übrigen Instrumenten aufgenommen und es zeigen sich alsbald die Kennzeichen der Schumannschen Muse: Melodie, Wohllaut und tiefe Empfindung. Der kurzen Einleitung folgt ein länger ausgesponnenes Allegro in F-dur, das wie der zweite Satz namentlich in rhythmischer Hinsicht höchst originell ist, aber auch in seiner kontrapunktischen Durchführung seinesgleichen sucht.

Das Scherzo trägt slawischen Charakter. Ein kurzes Intermezzo mit interessanter Synkopierung und Chromatik unterbricht höchst wirkungsvoll den Fluß der melodischen Linienführung. Das Adagio ist von fast beethovenscher Tiefe. Das beschließende Presto zeichnet sich durch einen besonderen Reichtum melodischer und rhythmischer Feinheiten aus. Eine ganz reizende Klangwirkung erzielt der Komponist gegen Schluß des letzten Satzes, wo er von dem sanften A-moll in das glänzende A-dur Moderato übergeht, das namentlich in seinem von ganzen und halben Noten getragenen Schlußteil einen geradezu mystischen Klangreiz ausübt.

Das zum Schlusse des Konzerts gespielte As-dur-Quartett op. 105 von Anton Dvorak gehört zu dem Reifsten, was dieser geniale Böhme auf dem Gebiete der Kammermusik geschaffen. Dvoraks Erfindung ist spontan und eigenartig, die kontrapunktische Durchführung ist eine ungezwungene und meisterhafte. Ein zartes, warmes Empfindungsleben spricht aus den vier Sätzen des As-dur-Quartetts. Ganz besonders feinsinnig ist das Scherzo molto vivace erfunden und das Allegro non tanto interessiert durch die Konsequenz im rhythmischen der motivischen Durchführung, seine hübschen Solopisoden und Zwiegespräche der einzelnen Instrumente.

Die beiden genannten Werke umrahmten eine Novität, Ernst v. Dohnányi's Serenade für Violine, Viola u. Violoncello op. 10. Dohnányi ist 1877 zu Preßburg geboren und verdankt seine Ausbildung der Landesmusikakademie in Budapest. Er machte sich erst als Klaviervirtuose bekannt und zeigte hier ein glänzendes technisches Können und eine interessante Art der Wiedergabe. Erst seit 1900 ist er auch als Komponist hervorgetreten und zeigt, wie die gestern gehörte Serenade beweist, Eigenart und Sinn für hübsche Klangwirkungen. Die Themen sind allerdings noch etwas aphoristisch gestaltet, die thematische Durchführung erscheint vielfach noch allzufrei, wie in dem vierten Satze (Tema con variationi.) Dagegen machte die melodische Romanze und das hübsche Scherzo den besten Eindruck.

Unsere Mannheimer Künstler spielten die drei Werke mit einer Hingabe und einem künstlerischen Verständnis, die den reichlich gespendeten Beifall des Auditoriums als wohlverdient erscheinen ließ. Das Konzert hätte einen besseren Besuch verdient.

*

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Meuterer in der Mandschureiarmee.

* London, 11. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: In der russischen Mandschureiarmee ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer plünderten Charbin gemeinschaftlich mit Chunchusen und brannten die Getreidespeicher und den Bahnhof nieder. Viele unbeteiligten Leute wurden niedergemacht. Zwischen den Meuterern und den treugebliebenen Truppen kam es zu einem wilden Kampf.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 10. Dez. (Peterśb. Telegr.-Ag. Ueber Eydkuhnen.) Der Vorsitzende des Rats der Arbeiterdeputierten Chrustalew ist verhaftet worden. Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern eine Versammlung ab, die von 2000 Personen besucht war und in der mit allen gegen eine Stimme die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. — Der „Ruß" meldet vom 7. Dezember, daß in Zarskoje Sselo die Einsetzung einer Militärdiktatur beraten würde. Die Einführung werde bis zum Ausbruch eines bedeutenden Ausstandes verschoben. Die Stellung Durnowos gilt in den Hofkreisen für erschüttert. — Von dem Kommandanten der Festung Kuschka, Generalmajor Prassolow, ging dem Kaiser die telegraphische Mitteilung zu, daß die Propaganda, die von einigen Zivilbeamten unter den Truppen zur Beseitigung der Militärobrigkeit der Festung gemacht wurde, ihn veranlaßte, über die Festung den Belagerungszustand zu verhängen und die Schuldigen zu verhaften. — Aus Kiew vom 8. Dezember wird gemeldet, daß der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten beendet ist.

* Berlin, 11. Dez. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Petersburg: Das Exekutivkomitee der Arbeiterdeputierten bereitet einen allrussischen Generalstreik für den 22. Januar vor. Trepow formierte gemischte Regimenter zum Schutze des Hofes. Die Gerüchte von einer Militärdiktatur sind verfrüht. — Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Warschau: In Gorakalwarja meuterte das 6. Sappeurbataillon. Die Offiziere beruhigten die Mannschaften vorübergehend. In Lublin demonstrierte ein Infanterieregiment auf den Straßen mit roten Fahnen. In Grodno streiken alle Schutzleute.

* Paris, 11. Dez. Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden.

* Madrid, 10. Dez. Eine amtliche Depesche aus Cadix meldet, daß heute früh um 1 Uhr in den Werkstätten des Arsenals von La Carraca eine Feuersbrunst ausbrach, die Fahrzeuge von geringem Tonnengehalt ergriff und nach drei Stunden gelöscht wurde. Bei dem Brande wurden auch zwei in Reparatur befindliche Torpedoboote „Ariette" und „Rayo" zerstört. Der Schaden wird auf 3 Mill. Pesetas geschätzt.

Vermischtes.

— Mammuthknochen im Rhein. Von Fischern wurden bei Worms abermals zwei Knochen aus dem Rhein gefischt, die in der dortigen Wirtschaft zur Rheinlust bei Herrn Feickert zu sehen sind. Der eine Knochen, vermutlich Beinknochen eines Mammuths, hat eine Länge von über einem Meter, einen Durchmesser von 15 Zentimetern und wiegt etwa 50 Pfund. Der zweite Knochen stammt von einem Elch.

— Die „Allianz" der Feldwebel. Der Feldwebel der 1. Kompagnie des Gardefußartillerieregiments in Spandau hat von einem Feldwebel (sergeant major) eines gleichartigen Regiments in Frankreich ein freundlich gehaltenes, deutsch abgefaßtes Schreiben erhalten, worin er gebeten wird, mit dem Absender in kameradschaftliche Korrespondenz zu treten. Er hat an den Franzosen ein in demselben Ton gehaltenes Antwortschreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er auf das Anerbieten eingehe.

Volkswirtschaft.

Rheinische Kreditbank. Die Direktion teilt uns unter allem Vorbehalt mit, daß die diesjährige Dividende auf mindestens 6½ pCt. (wie im Vorjahre) zu taxieren sein dürfte.

Die Süddeutsche Bank teilt uns unter Vorbehalt mit, daß, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, die Dividende für das laufende Geschäftsjahr mit 6 pCt. (gegen 5 pCt. im Vorjahre) in Aussicht genommen werden dürfte.

Tabakanbau im Großherzogtum Baden. Mit dem Anbau von Tabak beschäftigten sich im Großherzogtum Baden im Erntejahre 1904 33 378 Pflanzer, die zusammen eine Fläche von 633 785 Ar bebauten. Gegen 1903 hat sich die Zahl der Pflanzer um 1718 und die Anbaufläche um 38 505 Ar vermindert. Der Gesamtwert der Tabakernte des Jahres 1904 betrug nach den erzielten Durchschnittspreisen 6 677 103 M. (gegen 1903 mehr 200 354 M.). Das Gewicht betrug der „Südd. Reichskorr." zufolge trotz der nicht vollen Entwicklung des Tabaks und trotz der geringeren Anbaufläche rund 19 840 Dztr. mehr als im Vorjahre. Wie in früheren Jahren waren die Abnehmer des Tabaks hauptsächlich inländische Händler und Fabrikanten. Die niedrigsten Preise stellten sich für dachreifen Tabak im Durchschnitt für Obergut auf 30, Sandblatt auf 30, Grumpen auf 17 M. für den Dztr., die höchsten Preise für Obergut auf 52, Sandblatt auf 50, Grumpen auf 31 M. Durchschnittlich wurden in Baden vom Pflanzer 45 M. für den Dztr. erlöst, d. i. 5 M. weniger wie 1903, was lediglich der minderwertigen Beschaffenheit des Tabaks zuzuschreiben ist. 1906 beträgt die Zahl der Pflanzer 31 163 (gegen 1904 weniger 2215), der Flächeninhalt der mit Tabak bebauten Grundstücke 606 398 Ar (27 392 Ar weniger als im Vorjahre).

Münzprägung. In den deutschen Münzstätten wurden im November M. 25 276 920 Doppelkronen und M. 1 608 980 Kronen, alles für Privatrechnung, M. 4 327 968 Zweimarkstücke, M. 296 650 Einmarkstücke, M. 1 562 832 Fünfzigpfennigstücke, M. 211 403 Zehnpfennigstücke, M. 18 244 Fünfpfennigstücke, M. 27 986 Zweipfennigstücke und M. 39 723 Einpfennigstücke ausgeprägt.

Vom süddeutschen Kohlenmarkt. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Das Geschäft hat auch in der zweiten Novemberhälfte sowie im Anfang dieses Monats seinen steten Gang behalten. Die gegenwärtigen Anforderungen können pünktlich befriedigt werden; die immer noch zu milde Witterung hat ein stärkeres Geschäft in Hausbrandkohlen nicht aufkommen lassen. Da indes die Zufuhren nach wie vor sehr gering sind, so genügt der gegenwärtige Versand, die erheblichen Lagerbestände in erwünschter Weise zu lichten, und es ist allem Anschein nach anzunehmen, daß bis zum Beginn des nächsten Geschäftsjahres die Lager vollkommen geleert sein werden. Dies ist das eine Merkmal des diesjährigen Geschäftes. Das andere besteht in der verstärkten Nachfrage für nächstjährige Lieferungen, nicht hervorgerufen allein durch tatsächlichen Mehrbedarf, sondern auch durch die bereits bekannt gewordenen oder noch befürchteten Preiserhöhungen. Was diese anbelangt, so bleibt nur zu wünschen, daß sie sich nicht allzu fühlbar machen. Denn erfahrungsgemäß hat noch jede als ungerechtfertigt empfundene Erhöhung in unserem vielumworbenen Gebiet zu verstärkter Heranziehung fremden Wettbewerbes beigetragen. Wenn alle Kohlen, die gegenwärtig aus den oberrheinischen Umschlagsplätzen verladen werden, auf Rechnung des Kohlenkontors oder des Kohlensyndikats oder der Ruhrkohle überhaupt zu setzen wären, so könnten wir in der Tat von einem blühenden Geschäft berichten.

Mannheimer Marktbericht vom 11. Dez. Stroh per Ztr. M. 1.80 bis M. 2.50, Heu M. 3.00 bis M. 0.00, Kartoffeln M. 3.5, bessere M. 4.50 bis M. 0.—, Bohnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30-40 Pfg., Spinat per Portion 0-15 Pfg., Wirsing per Stück 8-10 Pfg., Rotkohl per Stück 15-25 Pfg., Weißkohl per Stück 0-10 Pfg., Weißkraut 100 Stück 6-8 M., Kohlrabi, 8 Knollen 00-10 Pfg., Kopfsalat per Stück 0-08 Pfg., Endiviensalat p. Stück 00-08 Pfg., Feldsalat per Portion 00 Pfg., Sellerie p. St. 8-10 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 6-7 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 0-06 Pfg., weiße Rüben per 0-04 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 00-6 Pfg., Karotten per Büschel 4 Pfg., Pfälzerbsen per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 20-25 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Aepfel per Pfd. 15-18 Pfg., Birnen per Pfd. 20-25 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 0-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 Stück 20 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35-40 Pfg., Eier per 5 Stück 30-50 Pfg., Butter per Pfd. M. 0.00-1.80, Handkäse 10 Stück 50 Pfg., Brefem per Pfd. 00-50 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch p. Pfd. 00-80 Pfg., Weißfische p. Pfd. 00-40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 3.00-3.50 M., Reh per Pfd. 00-80 Pfg., Hahn (ja.) per Stück 0-1.50 M., Huhn (jung) per Stück 0-1.70 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente p. Stück 2.20-3 M., Tauben p. Paar 1-0.00 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., geschlachtet per Pfd. 00-00 Pfg., Aal 0-0.00 M., Zwetschgen per Pfd. 0—0 Pfg.

*

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten

Southampton, 9. Dezbr. (Drahtbericht der American Line, Southampton). Der Schnelldampfer „New-York", am 2. Dezbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 9. Dezbr. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia" am 2. Dezbr. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Konstanz	0,16	3,14					
Waldshut	2,25	2,30					
Hüningen	1,93	1,91	1,86	1,80	2,13	2,85	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,17	2,14	2,11	2,08	2,17	2,52	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,81	3,75					Abds. 6 Uhr
Maxau	3,88	3,84	3,82	3,79	3,90	4,13	2 Uhr
Germersheim	3,07	3,78					B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,29	3,22	3,20	3,20	3,24	3,60	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,95	0,90	0,90	0,93			E.-P. 12 Uhr
Bingen	1,76	1,72					10 Uhr
Kaub	1,96	1,95	1,92	1,96	2,00		2 Uhr
Koblenz	2,33	2,26					10 Uhr
Köln	2,42	2,32	2,26	2,30	2,40		2 Uhr
Ruhrort	1,87						6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3,30	3,26	3,24	3,23	3,32	3,76	M. 7 Uhr
Heilbronn	0,68	0,70	0,80	0,80	1,35	1,66	M. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: J. V. Fritz Kayser,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Neuheiten in Pelzstolas in: Marder, Nerz, Skunks, Persianer, Bisam, Seal u. s. w. offeriert zu billigsten Preisen. L. R. Zeumer, H 1, 6. 58900 Breitestrasse

! Herculesa-Baleine-Corsets. 4310
Grand Prize St. Louis 1904.
Jedes Corset muss den Stempel „Herculesa-Baleine" tragen.

G 5,1 Ludwig Köhler G 5,1
Uhren, Gold- u. Silberwaren jeder Art
zu den billigsten Preisen.
— Führe nur gute und bewährte Fabrikate. —
Gelegenheitskauf in goldenen Herrenketten
14 kar. 0.585 gestempelt, von Mk. 45.— an.
dto. lange Damenketten, schöne Schieber, mit echten Steinen, 0.585 gestempelt, von Mk. 42.— an.
Lager in Schweizer Uhren
gute Fabrikate.
Uhren der Deutschen Uhrmacher-Genossenschaft.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins. 60681

Ich habe mich als 60986
Rechtsanwalt
beim Grossherzoglichen Oberlandesgericht Karlsruhe niedergelassen. Meine Kanzlei verbleibt gemeinschaftlich mit derjenigen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Ludwig Haas im Hause
Kaiserstrasse No. 209.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1905.
Dr. Oskar Netter, Rechtsanwalt.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bitte.

Der Evangelische Hilfsverein der Friedenskirche bittet auch in diesem Jahre seine Freunde und Gönner um bei der **Weihnachtsbescheerung** armer Familien mit freundlichen Zuwendungen unterstützen zu wollen. Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder nehmen herzlich dankend Gaben entgegen.

Frl. A. Seib, T 6, 23. ecken
Frau Direktor Boveri, Mollstr.
Frau Baumeister Ruzinger, Friedrichsfelderstr. 5.
Frau Direktor Rose, Prinz Wilhelmstraße 18.
Frau Hauptlehrer Sauer, R 7, 26.
Frau M. Weil, Tattersallstr. 21.
Frau J. Ziegler, Traitteurstr. 21.
Stadtpfarrer v. Schöpfer, Moltkestraße 18.
Stadtvikar Hofer, Traitteurstr. 44.

M. Hirschland & Co.

Wohlfeile Geschenke!

Preise für Blousen und Unterröcke bedeutend herabgesetzt.

Hemdblouse aus Panne-Sammt, neue Farben	M. 12.50
Hemdblouse, Louisine, neue Streifen	M. 11.90
Hemdblouse, uni Louisinetaft	M. 9.50
Hemdblouse, engl. Wollflanell-Streifen	M. 5.90, 8.50
Hemdblouse, uni Foulétuch	M. 8.50
Seidene Blousen, vom Fenster trüb (Wert das doppelte)	5, 8, 10 M.
Baumw. Blousen, neue Streifen	M. 1.75
Wollene Blousen, — Plaidkareaux	4.95

Unterrock, H'wolle mit hohem Volant, mit Tressen und Bordenbesatz	M. 3.15
Unterrock, Wolle mit hohem Plissé-Volant	M. 5.90
Unterrock, Moiré mit hohem Plissé-Volant	M. 4.75
Unterrock, Tuch mit plissirtem Taft-Volant	M. 8.75
Unterrock, Tuch mit hohem Volant und breitem Tressenbesatz	M. 8.35
Seidene Röcke, letzter Saison mit . .	40 % Rabatt.

Bei Einkäufen von **5 Mark** an ein Prachtkalender oder ein elegantes Märchenbuch **gratis!**

60981

Stadtgeschichtliches Museum Mannheim.

1.

Das Museum ist **unentgeltlich geöffnet** an allen **Sonn- und Feiertagen** (mit Ausnahme des Karfreitags, des Fronleichnamsfestes und des ersten Weihnachtsfeiertages) und jeden **Mittwoch** von 11—1 und 3—5 Uhr (vom 15. Oktober bis 15. April von 2—4 Uhr).

2.

Zu anderen Zeiten öffnet der Museumsdiener auf Anläuten gegen Lösung von Eintrittskarten, und zwar ist zu entrichten

für 1—2 Personen	1,00 Mark
für 3—4 Personen	1,50 Mark
für 5—6 Personen	2,00 Mark
für 7 und mehr Personen je .	0,30 Mark

Kinder unter 10 Jahre sind frei, haben aber nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Klassen hiesiger Schulen unter Führung ihrer Lehrer, sowie wissenschaftliche und gemeinnützige **Vereine hiesiger Stadt** haben freien Eintritt, wenn sie sich mindestens 24 Stunden vorher beim **Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins** anmelden.

3.

Vor 9 Uhr vormittags und nach Eintritt der Abenddämmerung, sowie **Montag vormittags** ist das Museum **nicht zugänglich.**

4.

Das Mitbringen von **Hunden** und das **Tabakrauchen** ist nicht gestattet.

5.

Das **Berühren der Sammlungsgegenstände** ist strengstens untersagt.

6.

Stöcke, Schirme und Gepäckstücke jeder Art müssen am Eingang gegen eine Gebühr von 10 Pfg. **abgegeben** werden. Familienangehörige können gegen die einfache Gebühr von 10 Pfg. auch 2—3 Stücke zusammen abgeben.

7.

Die Besucher haben den Anordnungen des **Aufsichtspersonals**, dem ein freundliches und zuvorkommendes Verhalten zur Pflicht gemacht ist, Folge zu leisten. Sie haften für jeden durch ihre Schuld an den Sammlungs- oder Einrichtungsgegenständen verursachten Schaden.

Mannheim, den 4. November 1905. 59000/788

Der Stadtrat: Beck. **Der Vorstand des Mannheimer Altertums-Vereins:** Seubert.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr J. K. Bachmann

gestern Mittag 1 Uhr, uns plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau J. K. Bachmann
und Kinder.

MANNHEIM (C 1, 9), den 11. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 12. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kopfwaschen für Damen und Kinder nach bestem hygienischen Verfahren empfiehlt: 59883 **Chr. Richter, D 4, 17.**

Das **Kleine Kursbuch** ist zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.**

Kunstgewerbliches Atelier
Grabdenkmäler
grösste Auswahl, billigste Preise.
C. F. Korwan,
Erstes, ältestes u. bestrenommiertestes Geschäft dieser Branche am hiesigen Platze (gegr. 1801).
Atelier und Lager am Friedhof. 14774

Gesellschaftsspiele in grosser Auswahl zu allen Preisen.
Anker-Steinbaukasten, Brückenkasten
in allen Grössen. 60963
A. Bender's Antiqu. u. Buchh. (E. Albrecht), O 4, 17.

Plissé-Brennerei
Auszacken von Stoffen aller Art. 59884
Aug. Rolle. Inhaber: Alfred Isaa, Mannheim, Tattersallstr. 24.

Ia. Gascoks
grob und zerkleinert liefert prompt jedes Quantum frei Keller zu billigsten Tagespreisen. 1787
Tel. 295 **Otto Reinhardt, Kalkwerk.**

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 60035

Rudolf Gelb

Nudelfabrikant, Q 2, 17 dahier

welcher den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, ist am 9. Dezember abends 8 Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 12. Dezbr., nachmittags 1/4 4 Uhr,** von der neuen Leichenhalle aus statt.

Sammlung des Vereins um 3/4 4 Uhr an der Leichenhalle.

Zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins- und Kriegs-Kameraden erwartet

Mannheim, den 10. Dezember 1905.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . 25
Die Reklame-Zeile . . 60 "
Expedition Nr. 218.

Nr. 233. Montag, 11. Dezember 1905. 115. Jahrgang.

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 14. Dezbr. 1905, vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. In Sachen der Firma Louis Landauer in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, hier ... Warenhaussteuer betr.
2. I. S. der Firma M. Hirschland & Comp. in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Beitrag zur Warenhaussteuer betr.
3. I. S. der Armenkommission Mannheim gegen die gemeinsame Ortskrankenkasse Sandhofen, Sandtorf und Kirchgartshausen, Erstattung von Verpflegungskosten betr.
4. Gesuch des Karl Dammershausen hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein im Hause Jungbuschstr. 14.
5. Gesuch der Adam Apfel Ehefrau in Mannheim-Neckarau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein im Hause Katharinenstr. 68.
6. Desgl. des Valentin Kunzelmann in Seckenheim im Hause Hauptstr. 201.
7. Gesuch des Jakob Weidel III in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Realgastwirtschaft „Zum badischen Hof" im Schönau.
8. Gesuch des Friedrich Rögele hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsbetriebs ohne Branntwein vom Hause Friedrichstr. 40 in Neckarau nach G 5, 7.
9. Desgl. des Peter Jakob Zorn in Waldhof mit Branntwein, vom Hause Sandhoferstraße 40 nach dem Hause Mannheimerstr. 42 in Käfertal.
10. Desgl. des Heinr. Drapper mit Branntwein, vom Hause S 6, 40 nach dem Hause Marktplatz 1.
11. Gesuch der Fettsäure- und Glycerin-Fabrik G. m. b. H. um Genehmigung zur Errichtung einer Glycerindestillation.
12. Gesuch des Georg Henz um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus.
13. Abhaltung der Bezirksratssitzungen pro 1906.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.
Mannheim, 9. Dezember 1905.
Großh. Bezirksamt:
Lang. 7172

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Im Gütertarif Teil II Heft 1 zum süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband sind beim Ausnahmetarif Nr. 8 in der Anmerkung die Worte „vorläufig bis 31. XII. 1905" gestrichen worden. 6?8
Karlsruhe, 8. Dezbr. 1905.
Gr. Generaldirektion.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim:
Lit. A Nr. 79914
vom 15. Dezember 1904, welcher angeblich abhanden gekommen ist, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.
Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheins innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheins erfolgen wird.
Mannheim, den 9. Dezbr. 1905.
Städt. Leihamt:
Hermann.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 12. Dezbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
1 Pferd, braune Stute, 1 Klavier, 2 Spiegelschränke, 1 Büffet, 1 Badeeinrichtung, verschiedene Bodenteppiche u. Bilder, 1 Saloneinrichtung bestehend aus 1 Sopha mit Spiegelaufbau, 2 Sessel, 1 Puff, 1 Gondel, 2 Stühle, 1 Tisch u. 1 Salonschränkchen, verschiedene Diwane, Sessel und Sonstiges. 3128
Mannheim, 11. Dez. 1905.
Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 11156. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vergolders **Friedrich Korwan** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlußtermin bestimmt auf
Mittwoch, 3. Januar 1906, vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 112 Saal B.
Mannheim, 7. Dezember 1905.
Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts I.
Mohr.

Aufgebot.

Die Firma **Benz u. Cie.,** Rheinische Gasmotorenfabrik, Aktiengesellschaft in Mannheim, vertr. durch den Rechtsanwalt Dr. J. Rosenfeld in Mannheim, hat das Aufgebot eines am 11. November 1902 auf **C. Strauß,** Malz- u. Eiswerke in Schwerin, von der Antragstellerin an eigene Order gezogenen, von C. Strauß angenommenen, am 15. Mai 1903 fälligen Wechsels über 1950 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Juni 1906, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. 7166
Schwerin, 27. Nov. 1905.
Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

Zum Genossenschaftsregister Band I wurde heute eingetragen:
Firma: „Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Wallstadt.
Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs und gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
Geschäftsführer sind:
Peter Hecker, Bürgermeister,
Friedrich Sohn, Landwirt,
Adolf Will, Schmied,
Georg Burkhardt II, Landwirt,
Christof Dünkel, Landwirt,
alle in Wallstadt.
Das Statut ist vom 22. Oktober 1905.
Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet. 7169
Mannheim, 6. Dezbr. 1905.
Großh. Amtsgericht I.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 10. Dez. l. J. werden die Stationen der K. K. österr. Staatsbahn Roßleiten und Spital a. Pyhrn in die Abteilung III für Holz des Ausnahme 1. tarifs für Holz und Rinde, Teil IV Heft Nr. 1 des süddeutsch-österr.-ungarischen Verbands aufgenommen.
Ueber die Höhe der Frachtsätze geben die Verbandsstationen Auskunft. 60658
Karlsruhe, 8. Dezbr. 1905.
Gr. Generaldirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 12. Dezbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3149
1 Pferd, sowie Möbel verschiedener Arten, Federn und anderes.
Mannheim, 11. Dez. 1905.
Weber, Gerichtsvollzieher, Dammstr. 29.

Konkursverfahren.

Nr. 9758. Ueber das Vermögen des Pferdehändlers **Löb Marx** hier K 3 wurde heute Vormittag 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 24. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Mittwoch, 3. Januar 1906, vormittags 11½ Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte Abt. 2, Schöffengerichtssaal II, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Dezember 1905 Anzeige zu machen.
Mannheim, 7. Dezember 1905.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 2.
Mohr. 7170

Bekanntmachung.

In Str.-S.
1. Josef Rosengarten in Schatzenburg,
2. Abraham Speier in Mannheim
wegen Wandergewerbesteuerhinterziehung.

Nr. 60877. Unter Bezugnahme auf die an Gr. Hauptsteueramt hier und von diesem hierher abgegebene Rechnung vom 13. November 24. Js. über 17 Mk. 60 Pf. wird Ihnen erwidert, daß nach § 12 Ziffer 4 der G. K.-Ordnung Einrückungsgebühren für Bekanntmachungen in Strafsachen erst dann zur Zahlung gelangen, wenn eine zum Ersatz verpflichtete zahlungsfähige Person vorhanden ist. Dies ist im vorliegenden Falle bis jetzt noch nicht der Fall.
Mannheim, 5. Dezember 1905.
Großherzogl. Amtsgericht Abteilung XI. 7187

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 10245. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Specht** in Mannheim eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am
Mittwoch, 13. Dezember 1905, vormittags 9½ Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Septbr. 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie die übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 59787

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Mannheim, Band 171, Heft 40, Bestandsverzeichnis I.
Lagerb.-Nr. 2440, Flächeninhalt 3 ar 79 qm Hofraite, Litera C 7, 18.
Hierauf steht ein unterkellertes vierstöckiges Wohnhaus längs der Straße mit Balkon und ein unterkellerter, vierstöckiger Seitenbau rechts mit eingebauter Schiebtor.
Schätzung 82.000 Mk.
Mannheim, den 30. Okt. 1905.
Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.
Schreck.

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurse über das Vermögen des Vergolders **Friedrich Korwan** hier sind M. 1391.21 verfügbar.
Dabei sind zu berücksichtigen: M. 81.?1 bevorrechtigte, Mark 10,990.35 unbevorrechtigte Forderungsbeträge. 7171
Mannheim, 8. Dezember 1905.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Nr. 42847 I. Am **Donnerstag, den 14. Dezember l. J., vormittags 11 Uhr,** werden im hiesigen alten Rathause — großer Saal — die sämtlichen Eckplätze des Hauptmarktes zur Benützung während des kommenden Jahres und am **Samstag, den 16. desl. Mts., vormittags 11½ Uhr,** die Brot-, Fleisch- und Wildbretverkaufsplätze des Hauptmarktes und der Nebenmärkte dem Meistbietenden öffentlich versteigert.
Die Brot- und Fleischverkaufsplätze des Hauptmarktes werden vorerst nur für die erste Hälfte 1906 abgegeben; von dem in Monatsraten zum voraus zu entrichtenden Steigpreise ist das Betreffnis pro Januar unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen. 30000/303
Nähere Auskunft wird auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathauses in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags erteilt.
Mannheim, 27. Nov. 1905.
Bürgermeisteramt:
Ritter. Schieß.

Vergebung von Straßenbau-Materialien.

Nr. 14392 I. Die Lieferung von
6000 lfd. m Granitrandsteine
2840 cbm Pflastersteine
1000 " ungerichtete Decksteine
10480 " Schotter
1060 " Schottergrus
300 " Porphyrabfall und
6170 " Stücksteine
soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach lfd. m bezw. cbm gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am **Montag, 18. Dezbr. d. Js., vormittags 11 Uhr** bei unterzeichneter Behörde einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern ist es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote im genannten Termine anzuwohnen.
Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.
Zuschlagsfrist 8 Wochen.
Mannheim, 7. Dezember 1905.
Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Grundstückversteigerung.

Auf Antrag der **Georg Wacker Witwe Margarethe geb. Zeilfelder in Mannheim-Neckarau** und deren Kindern werden am
Mittwoch, den 13. Dez. d. J., vormittags ½10 Uhr,
im Rathause in Neckarau nachbeschriebene Grundstücke der Gemarkung Mannheim-Neckarau öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag erreicht wird.
1. Lgb. Nr. 12389: 9 a 31 qm Ackerland im Auweid II. Tiefgewann, geschätzt zu 2 M. pro qm.
2. Lgb. Nr. 14775: 6 a 15 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, bei der Kirche, geschätzt zu 60 Pfg. pro qm.
3. Lgb. No. 13394: 8 a 64 qm Ackerland im Casterfeld, in den alten Weiden, geschätzt zu 1 M. 30 Pfg. pro qm.
4. Lgb. No. 15640: 24 a 39 qm Ackerland im Hermsheimer Großfeld, Rennig, geschätzt zu 80 Pfg. pro qm.
5. Lgb. No. 12199: 4 a 48 qm Weidengebüsch, Giesenrück, geschätzt zu 1 M. pro qm.
6. Lgb. No. 14898: 8 a 88 qm Ackerland im Kloppenheimerfeld, Rindsgrund, geschätzt zu 80 Pfg. pro qm.
7. Lgb. No. 14008: 13 a 52 qm Ackerland im Mittelfeld, Reff, geschätzt zu 2 M. pro qm.
8. Lgb. No. 12145: 7 a 30 qm Weidengebüsch, Giesenrück, geschätzt zu 1 M. pro qm.
Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden.
Mannheim, 30. Novbr. 1905.
Gr. Notariat VI:
Weber. 60794

Sofort bares Geld!!

für Möbel u. Waren aller Art, die mir zum **Verkauf** oder **Versteigern** übergeben werden.
Ankauf gegen Kassa.
Aufbewahrungsmagazin.
Fritz Best, Auktionator, Q 3, 16. Tel. 2705.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Schreinermeisters Heinr. Karl Schreiber hier etwas zu fordern hat oder schuldet, wird aufgefordert bei dem Unterzeichneten binnen 14 Tagen entsprechende Anmeldung zu machen.
Mannheim, 7. Dez. 1905.
Franz Becker, L 10, 9,
Nachlaßpfleger.

Aus dem Nachlaß

des Heinrich Karl Schreiber hier wird die Geschäftseinrichtung für das Schreiner- und Tünchergeschäft, sowie Holz, eine große Partie gezogener Leisten, Farben, Lack, Oele ec. verkauft.
Schreiner- u. Tünchewerkstätte werden per sofort oder später vermietet.
Reflektanten belieben sich an den Nachlaßpfleger
Franz Becker,
L 10, 9, parterre, zu wenden.

Evang. Diakonissenverein Mannheim.
Weihnachts-Bitte

für unsere **Kleinkinderschule** in den **Neckargärten.**
In unserer Kleinkinderschule in der Neckarvorstadt haben wir über 200 meist arme Kinder, denen wir auch dieses Jahr wieder eine kleine **Weihnachtsfreude** bereiten möchten. Wir bitten daher unsere verehrten Freunde, uns mit freundlichen Gaben an Geld, Kleidern, Wollsachen usw. bedenken zu wollen. Außer den Unterzeichneten sind auch unsere Kinderschwestern in der ?. Querstraße zur Annahme von Gaben bereit. 60620
Stadtpfarrer **Achtnich,** G 4, 2.
Pfarrer **Kühlewein,** F 7, 26 b. III.
F. A. Walter, C 8, 10b.
W. Berret, Friedrichsplatz 16,
Frau Med.-Rat **Sitzberger,** B 1, 10
Frau **A. Ruppert,** Parkr. 27/29
Frau **G. Cleß,** Carolastr. 5,
Frau **E. Leicht,** N 7, 7,
Frau Oberamtm. **Carlsen,** F 7, 25/26

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre möchte die hiesige Stadtmission den Kleinen der allen ... Kleinkinderschule des Evang. Vereinshauses, K 2, 10, eine Weihnachtsbescherung veranstalten. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner mit der herzlichen Bitte, uns zu diesem Zwecke gütige Gaben an Geld zuwenden zu wollen. 60618
Da während des Winters auch viele Arme bei uns Unterstützung suchen, haben wir für Kleidungsstücke und Lebensmittel ebenfalls gute Verwendung.
Die Unterzeichneten sind bereit, Beiträge jeder Art in Empfang zu nehmen und sagen schon zum Voraus allen freundlichen Gebern aufrichtigen Dank.
Mannheim, 28. Nov. 1905.
Frau Stadtpfarrer **Achtnich,** G 4, 2, Frau **G. Cleß,** Carolastraße 5, Frau **O. Dörflinger** Wwe., T 6, 23, Frau **M. Heidenreich,** U 3, 9, Frau Hofmeister **Geisler** Wwe., L 7, 6a, Fräulein **E. Küffeler,** E 5, 3, Frau Direkt. **Post,** Kaiserring 18, Frau Baumeister **Rümelin,** L 11, 23, Frau **O. Schmidlin,** Jungbuschstr. 13, Kinderschwester **Marie Gebhardt,** K 2, 10, Kaufm. **Wilh. Hauß,** Q 7, 15, Stadtmissionar **Krämer,** K 2, 10.

Klein-Kinderschule
N 6, 9. (E. V.)

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlauben wir uns auch dieses Jahr wieder alle Gönner und Freunde unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. zu bitten, damit wir unseren Kleinen ein frohes Fest bereiten können.
Dankbare Entgegennahme im Schulgebäude N 6, 9 sowie auch durch die Mitglieder des Ausschusses:
Frau **W. Röchling,** Vorsitzende, Werderstr. 52,
Frln. **A. Zehbauer,** stellv. Vorsitzende, C 7, 8,
Frln. **J. Fischer,** N 4, 16,
Frau **E. Haller,** L 8, 7a,
Frl. **M. Heckel,** O 3, 10,
Frau Oberbaurat **Kupferschmid,** Parkring 39,
Frau **A. Ladenburg,** N 7, 17,
Frau Geh. Reg.-Rat **Lang,** L 6,
Frau Oberstabsarzt **Müller,** B 6, 23,
Frl. **A. Mohr,** L 11, 29,
Frau Baumeister **Rümelin,** L 11, 23,
Frl. **E. Thorbecke,** B 6, 25,
Herr **Oskar Bauer,** A 4, 2,
Herr **Otto Glässlen,** N 3, 17,
Herr Kirchenrat **Ruckhaber,** R 1, 3,
Herr **Aug. Schmalz,** L 8, 2.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 23. Dezember oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten ec. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut ec. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwandt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, **wenn die Pakete frankiert** aufgeliefert werden.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu **einer** Begleitadresse ist für die Zeit **vom 10. bis 25. Dezember** im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) **nicht** gestattet. Auch für den **Auslandsverkehr** empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Im Auftrage:
Giesecke. 60595

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom **11. ds. Mts.** wird der Fahrplan des **Personenzugs Nr. 379** auf der Strecke **Mannheim-Heidelberg** wie folgt geändert:

Mannheim	ab	6.33	Nachm.
Seckenheim	"	6.42	"
Friedrichsfeld	"	6.49	"
Wieblingen	"	6.58	"
Heidelberg	an	7.04	"

In Mannheim nimmt der Zug 379 den Anschluß von **Lokalzug 3065** an **6.24 nachm.** aus Richtung Neckarau auf. 60987
Mannheim, 8. Dezember 1905.
Der Gr. Betriebsinspektor.

Städt. Handelsfortbildungsschule Mannheim.

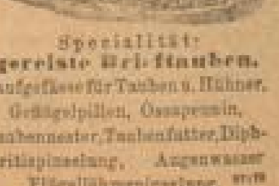
Die Zeugnisse betr.
Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen **Tertialzeugnisse** gelangen von **Dienstag, den 5. Dezember** ab zur Ausgabe.
Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse fest zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Weihnachtsferien den Klassenlehrern zurückgegeben werden können.
Mannheim, den 4. Dezember 1905.
Dr. Bernhard Weber. 30000/813

Schwere
woll. Pferdedecken
von **5** Mk. an das Stück
empfiehlt 59595
J. Gross Nachf., Marktplatz.

Verein für Briefmarkenkunde Mannheim.
Lokal: Cafe gold. Stern, R 2, 14.
Jeden Dienstag, abends 9 Uhr:
Große Auswahl in Marken.
Die bedeutendsten Philatelistischen Zeitschriften liegen auf. 2915
Sammler sind stets willkommen.

Liederkranz.
Heute abend ½9 Uhr
Gesamt-Probe
60924 Der Vorstand.

An- und Verkauf
von
Tauben aller Art, Tausch.



Spezialität:
gereiste Brieftauben.
Laufgefässe für Tauben u. Hühner, Geflügelpillen, Ossapenin, Taubennester, Taubenfutter, Diphteritispinselung, Augenwasser, Flügellähmepinselung.
Fr. F. Mitteldorf,
T 2, 16.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — [illegible] — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheimer Apollo Theater

Nur noch 5 Tage 60993

das glänzende Dezember-Programm.

Leo Biltward. Engelbert Sassen (Rauscht's dir) Harry Lamore und die anderen Attraktionen.

Im Wiener Café Apollo und American Büffet: Konzerte der Magnaten-Kapelle Makai.

Jeden Sonntag: Frühschoppen-Konzert. Von 5 Uhr ab Konzerte bei Bierbetrieb im Silbersaal.

Rosengarten

Nibelungensaal.

Sonntag, den 17. Dezember 1905, abends 8 Uhr

Volkskonzert

unter Mitwirkung der vollständigen Kapelle des hies. Grenadierregiments — Leitung: Herr Musikdirigent Max Vollmer — des Gesangvereins „Mannheimer Sängerbund“ — Leitung: Herr Hofmusikus Johann Stegmann — und des Klaviervirtuosen Herrn Egon Stuart-Wilfort aus Wien.

Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. pro Person; überdies sind von Personen über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einlaßkarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Die Eintrittskarten sind nicht nummeriert.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt, doch ist auf der Empore und Gallerie Niemand zur Entnahme von Speisen und Getränken verpflichtet.

Garderobezwang nur für Stöcke und Schirme.

Die Ausgabe der Karten geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch hiesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber. Die Anmeldungen wollen spätestens bis

Donnerstag, 14. Dezbr. 1905, nachmittags 4 Uhr, schriftlich bei der Stadtkasse (Kaufhaus) eingereicht werden. Die Ausgabe der bestellten Karten erfolgt am **Freitag, 15. Dezember 1905, vorm. 9 bis 12 Uhr,** an der **Kasse im Rosengarten.**

Ein kleinerer Teil der Karten wird ebenfalls **an der Rosengartenkasse** und zwar am **Samstag, 16. Dez., nachmittags von 2—6 Uhr** und soweit noch vorhanden, an der **Abendkasse** vor dem Konzertbeginn **zum allgemeinen Verkauf** gebracht. **Für eine Zurücknahme bereits abgegebener Karten wird keine Gewähr übernommen.**

Versteigerungslokal

Q 1, 14 Q 1, 14

Heute Fortsetzung des Verkaufs

Grosses Pariser Silber-Musterlager

von morgens 9 bis 8 Uhr abends.

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte in garantiert bester nur 90er Versilberung werden unter Fabrikpreisen abgegeben; moderne Sachen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für Hotels, Wirte und Private. 86172

Besonders für Weihnachtsgeschenke geeignet.

Heinrich Seel

Auktionator, C 2, 24.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1. Tel. 485

Fleißiger jg. Mann sucht Stellung in einem hiesigen Geschäft als Lagerist bezw. Magaziner od. sonstig. Vertrauensposten. Off. unter J. 63229 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Ein in der Augartenstraße gelegenes, fünfstöckiges, sehr rentables

Wohnhaus

mit großem Hof und Lokalitäten, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Anfragen unter F. 62555 b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 1299

Selten günstige Gelegenheit!

Todesfalles halber wird ein direkt am Rhein gelegenes

Ziegelwerk

18000 qm groß, mit den modernsten maschinellen Einrichtungen ausgestattet, dem

Verkauf

unterstellt. Produktionsfähigkeit 7,000,000 Maschinensteine und 1,000,000 Doppel-Falzziegel pro Jahr. Verkaufspreis Mark 150,000.— bei M. 50,000.— Anzahlung. Seiner günstigen Lage wegen würde sich das Objekt auch für jede andere

Fabrik am Rhein

eignen. Reflektanten belieben sich unter R. 63144 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim zu wenden. 1300

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern, vollständig **durchgehende Farben und Muster** in den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit

20 % Ermässigung,

welche sofort in Abzug gebracht werden.

Uni rot, braun und gedruckt in hochmodernen u. eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. 1.20

Durchgedruckte Teppiche bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Spezial-Teppich-Geschäft 55287

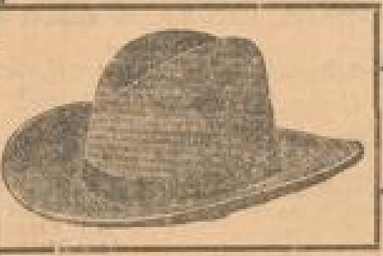
Moritz Brumlik

F 1, 9. MANNHEIM. F 1, 9.

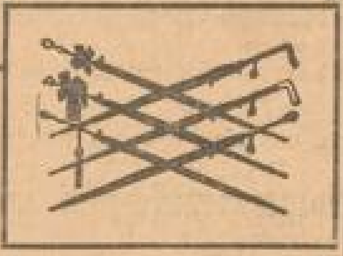
Telephon 3184.

Franz Jos. Heisel

verteilt an seine Kunden von jetzt bis Weihnachten je nach Einkauf von



Mützen



Spazierstöcken, Krawatten, Hosenträgern

Geschenke

bestehend in wertvollen

Füllfederhalter, Dekorationsfächer Taschenspiegel.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Planken P 1, 12 neben Schmoller

H 1, 7, Breitestr. J 1, 2, Breitestr. T 1, 6, Breitestr.

Ankauf.

Gutes Klavier, auch gebraucht, auf Abzahlung zu kaufen gesucht. — Offert. unt. Nr. 31425 an die Exp. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht. Ein gut erhaltener **Dogcart** mit Gummireifen. 31433 Wo, sagt der Verlag der „Heidelberger Zeitung“.

Zu verkaufen.

Buchbindereien. Gelegenheitskauf: 1 **Kniehebel-Vergolde-Presse, ganz neu,** mit reichem Schriftmaterial (modern), modernem Messel-Tischlein, Prägekopf-Einrichtung für Blindprägung etc., umständehalber sehr billig. 2950 Off. unter Nr. 2950, Mannheim, hauptpostlagernd.

Feines, gutgehend. Geschäft, für Dame geeignet, zu verkaufen. Offerten unt. F. S. Nr. 31421 an die Exped. d. Bl.

Eine neue seidene **Salongarnitur** (Sofa, 2 Fauteuils) zu 150 Mk. zu verkaufen. 2960 **L 8, 11,** part.

Diwan neu, verkauft für 28, 30 und 35 Mark. 2958 **S 2, 17, 1 Treppe.**

Pol. Bett., Waschkom. m. Marmorpl. u. Spiegel, p. Chiff., p. Kleiderschr. 15 M., Kanapee 10 M., Sekret., Nähmaschine, Zim.- u. Küchent., Bilder u. Hängel. 3. 4. pt. Jean Beckerstr. 4.

Vollständige, bessere

Wohnungs-Einrichtung.

Ein hochelcg. Schlafzimmer sowie Wohnzimmer-Einrichtung, eine seidene Salon-Einrichtung, bestehend aus Sofa u. 2 Fauteuils (Mk. 150), eine best gearbeitete Küchen-Einrichtung, ein Fremdenzimmer; ferner Diwane, 1 eichen und ein mahagoni Vorplatzmöbel, Vertikow, Ausziehtische, Stühle, Trumeaux, Büffets, Herren-Schreibtische, versch. pol., Schränke Spiegel, Sofatische u. sonst vieles mehr billig zu verkaufen. 2961

L 8, 11, parterre.

P. S. Die Möbel sind neu u. werden zu jedem annehmbaren Preis, jedoch nur gegen sofortige Kasse abgegeben; anzusehen von 9—12 und 12—6 Uhr.

Ein fast neues Piano wegen Konkurs billig zu verkauf. Offerten an **Hünger, Heidelberg,** Bergstraße 6 erbeten.

Ein Spiegelschrank, 1 Vertikow, 2 pol. Betten, 1 Ausziehtisch, 1 best Kücheneinrichtung, 1 Bücherschrank, 1 Kronleucht., 1 Kom., 1 gebr. Geige. Aufbewahrungsmagazin R 6, 4.

Alte Konzert-Geige (Stainer) mit herrlichem Ton für 90 M. zu verk. **Gontardstr. 45,** 3. St. r.

Eine nußbaum polierte **Schreibkommode** mit mahagoni Einsatz, wie neu erhalt., zu verk. 2971 **Beilstr. 16,** Werkstatt.

Lehrmädchen.

Junge Damen können das **Kleidermachen** und **Zuschneiden** erlernen. 2804 Näheres O 6, 1, parterre.

Stellen finden.

Energ. Prov.-Reisend. f. Mannh. u. Umg. ges. Zahnpflegemittel. Hch. Berb. Zahnarzt **Dr. Eckstein, Fulda.** 2963

Commis-Gesuch.

Zum Eintritt per 1. Jan., oder auch sofort, wird von einem größeren Speditionsgeschäft ein **Commis** gesucht, der mit Expedition, Spedition und Zollabfertigung vertraut ist. — Gefl. Angebote unter T. Nr. 31424 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige **Marmor-Polisseure** finden lohnende Akkordarbeit bei der Marmorindustrie 1523 **Schachenmühle, Straßburg-Neudorf, Els.**

Perfekte Buckarbeiterin gesucht. **L. Abele,** Robes, 31429 **L 14, 4.**

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten zum 1. Jan. ges. F. Stadtbaurat **Perrey,** Habelstr. 5.

Weibl. Dienstpersonal aller Art, find. auf 15. Dez. u. 1. Jan. bei hoh. Lohn gute Stellen durch **Bureau Apfel, B 1, 17,** 2. Stock am Marktplatz. 2965

1 **tücht. Restaurationsköchin, eine jüngere Köchin, 10 Haus- und Küchenmädchen** sofort gesucht, **Zimmer- und Küchenmädchen auf 15. Dez. und 1. Jan. gel. Gischebruschreck, J 2, 11**

Für sofort eine tücht. **Monatsfrau** für 2 Stunden im Tag ges. **Rosengartenstr. 32, 4. St. l.**

Ausschneiden und ins Sparbuch kleben:

Bekanntmachung.

Wir bringen einem verehrl. Publikum hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass die Firmen: 60990

Breier Albert, Rheinhäuserstr. 20

Heintze Rudolf, Mittelstrasse 24

Rölen Adolf, Mittelstrasse 35

unserem Vereine **nicht mehr** angehören und daher nicht mehr berechtigt sind, unsere **Rabattmarken** auszugeben.

Mannheim, den 9. Dezember 1905.

Der Vorstand des

Allgemeinen Rabatt-Sparvereins

Mannheim u. Umgebung.

Ein Posten zurückgesetzte **bessere Herrenstoffe** Mk. **3.50** per Meter

Ein Posten **140 cm breite Tuche** zu Damenkostumes u. Mäntel pass. Mk. **3.00** per Meter

Ferd. Weiss, Strohmarkt

M Glaswarenhandlung sucht zum Eintritt per 1. Januar 1906 **Lehrling** mit Berechtigung zum einjähr. Dienst gegen sofortige Vergütung. Offerten unt. Nr. 2947 an die Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Ein solid. **Mädchen,** das schon in bess. Herrschaftshause gedient hat, sucht Stelle a. Zimmermädch. Näh. D 2, 14, 4. Stock. 2913

Einige **Mädchen** suchen in einf. bürg. Häusern Stellung, sowie gut empfohl. älteres Kindermädchen, Jungfer nach auswärts. 2964 **Stellenb. Mühlnickel, P 2, 11.**

Mietgesuche.

3—4 Zimmer-Wohng., unmöbl. von kleiner, ruhiger Familie für M. 600—750 pr. J. per 1. April 1906 gesucht. Offerten unter Nr. 31422 an die Exped. d. Bl.

Helle Werkstätten mit Lagerplatz u. Bureau etc. für sofort od. per 1. April 1906 gesucht. Nähe der Stadt Bedingung. Off. unt. Nr. 2956 an die Exp. d. Bl.

5—6 Zim.-Wohnung zum Preise von Mk. 1000.— pro Jahr auf 1. April in der Nähe des Wasserturms zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 2969 an die Exped.

Parterre-Magazin zum lagern von Spirituosen eventl. mit Büro gesucht. Ausf. Offert. sub W. L. Nr. 31427 an die Exped.

Wirtschaften.

Altrenommiertes, gutgehendes

Weinrestaurant in feinster Lage einer süddeutsch. Residenzstadt, nahezu 30 Jahre bestehend, mit ca. 450 Hektoliter jährl. Weinverbrauch, wegen vorgerückten Alter des Besitzers unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bei Reflektanten erteilt weitere Auskunft 4590 **E. Klein, Stuttgart, Calwerstraße 44.**

Magazine

Seckenheimerstr. 30. Schöner Raum, hell, trocken, geeignet für Flaschenbierhandlung u. dergl. billig zu vermieten. Näheres **Peter Löb,** Baugeschäft, Neckarstraße 18. 31423

Bureaux.

N 2, 9 (Kunststraße), 2 Zim. als Bureau oder für besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. 2972

Wohnungen

Meerfeldstr. 55 schöne Balkonwohn., 3 Zim., Küche, Bad, Speisek. nebst Zubeh. bis 1. April z. v. Näh. part. 2864

Werderstraße 3, 2 Zim.-Wohn., Seitb. a. ruh. Leute p. sof. od. 1. Jan. evtl. a. Bur.

Möbl. Zimmer.

H 7, 5 4. St., ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 2947

L 2, 6a 2 Tr., schön möbl. Zim. auf die Str. gehend sofort zu verm. 2954

S 6, 37 4. St. r., schön möbl. Zimmer sofort oder später an sol. Herrn z. v.

Ein großes schön möbliertes **Zimmer** mit separ. Eing. in ruh. Hause, östl. Stadtt., a. bess. sol. Herrn p. 1. Jan. z. v. Näh. **Rosengartenstr. 28, 3 Tr. 2968**

Friedrichsplatz 5, schöne Lage Mannheims, 2 möbl. Zimmer, ev. od. zus. als Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten zu vm. Gas, Bad, elektr. Licht, Telephon 3820. Näheres 1 Tr. 2969

Rheinparkstraße 4 1 Treppe, ein hübsch möbl. Zim. sof. zu verm. 31022

Schwetzingerstr. 21a III., ein gut möbl. Zimmer mit Pension per sofort od. 15. Dezbr. zu verm. 31202

In gutem Hause großes schön möbl. Zimmer z. v. Zu erfr. Goethestr 6, part.

Schlafstellen.

T 2, 16 parterre gute Schlafstelle zu vermieten. 31136

Kost und Logis.

E 5, 1, 4. St., anst. jg. Mann für Kost u. Logis 2939

Prima doppelten

Privat-Mittagstisch für Herren zu 70 Pfg., Passanten 80 Pfg. und Abendtisch zu 50 Pfg., Passanten 55 Pfg. Empfehle noch ein schönes, neu eingerichtetes Zimmer, auf die Straße geh., vis-à-vis Schmoller, welches ich speziell für die Tisch-Abonnenten eingerichtet habe.

Frau J. Loos, P 2, 3½, 2. Stock. 31114

Pension am Friedrichsplatz, gegenüber der Festhalle, schönste Lage Mannheims, möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten u. sehr guter Pension. Gas, elektr. Licht, Bad. Telephon 3820. 2930

Israel. Waisenverein.

Zur Feier des **Tempelweihfestes** (Chanukah) findet am **Donnerstag, 28. Dez. 1905, abends 5 Uhr** im Vereinshause **R 7, 24** eine

Beschenkung

unserer Pfleglinge statt, wozu wir alle Freunde und Gönner ergebenst einladen. **Kindern** ist der Zutritt **nur** in Begleitung Erwachsener gestattet. 60575

Den unterzeichneten Frauen Vorstand ist bereit freundliche Gaben zu diesem Zwecke entgegen zu nehmen.

Fr. Braunheimer, Alice, L 11, 18.
„ Darmstädter, Anna, M 7, 17b.
„ Dreyfuss, Emilie, C 1, 8.
„ Hirsch, Emilie, D 7, 14.
„ Lehr, Lucie, L 10, 3.
„ Mayer-Dinkel, Math., A 1, 3.
„ Neuberger, Jenny, P 7, 2.
„ Rüther, Sara, B-Smarkpl. 4.
„ Straus, Luise, O 7, 16.
„ Zimmern, Clem., Bildhauer, 2.

Weihnachten der Herberge zur Heimat.

Wanderern, sowie Arbeitern aller Art wird allhäufig bei uns eine Beherbergung in angemessener Form zu Teil. Wir bitten edle Menschenfreunde um Gaben von wollenen Sachen, Stiefeln, Kleidern, Hüten, Hemden, Cigarren und Büchern. Des freundlichen Dankes der Empfänger sei jeder Geber gewiß.

Herberge zur Heimat, U 5, 12.
Klotz, Bastermann, Bouquet, Engelhard, Egelhaaf, Kaufmann, Ludwig, Schmelcher, Schneider, Schroder.

Herberge zur Heimat Rheinau.
Holland, Scheffel.

Bei Berücksichtigung erfolgt Abholung der Gaben. 59005

Einziges Geschäft, welches die wenigsten Kosten hat.
Hunderte Pianos verkauft!
Abzahlung! Abzahlung!
Pianos. — Pianos.
Harmoniums 150 Mk.
Musikwerke etc.
Demmer, 842

kleine Anzahlung

Ludwigshafen, Luisenstr. 8 Rheinüberfücke.
Meine Modelle 1906 darf Niemand nachahmen.
Keine unlauteren Vertretungen.
Klavierschüler können sich melden. 2791

60508

J. Hochstetter

Unerreicht vielseitige und große Auswahl. Permanente Ausstellung antiker Stücke.

Größtes Haus der Branche
(gegr. 1859.)

60561 I

Perser-Teppiche

Gelegenheits-Käufe. **Weihnachts-Geschenke.**

Für den Weihnachtsbedarf empfehle unerreicht billige Partien in

Damenkleiderstoffen

und übertreffen dieselben sowohl an Reichhaltigkeit wie Geschmack alles bisher gebotene. Die Preise sind enorm billig und leiste ich für gutes Tragen die weitgehendste Garantie. Es empfiehlt sich für jede Dame meine Auswahl zu besichtigen, und sich von den wirklich billigen Preisen zu überzeugen. 60514

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:

Noppen für Hauskleider, äusserst haltbar
Meter **35**, 45, 50, 60, 70 Pfg.

Blusenstoffe Wolle in Streifen u. Karos
Meter **60**, 75, Pfg. 1.— 1.40, 1.75 Mk.

Kostümstoffe ohne Futter zu verarbeiten, 135 cm breit
Meter **1.20**, 1.40, 2.25, 3.50 Mk.

Cheviot in nur reiner Wolle, schwere Qualität
Meter **60**, 75, 85 Pfg. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— Mk.

Satin solides elegantes Kleid in allen Farben
Meter **1.—**, 1.35, 1.60 bis 2.75 Mk.

Fantasiestoffe reine Wolle engl. Geschmack
Meter **70**, 90 Pfg. 1.— 1.50, 2.25 Mk.

Schwarze Stoffe nur reine Wolle
riesige Auswahl in Tuch, Cheviot, Satin, Mohair, Crêpe, Volle, Kammgarn, Alpaka etc. etc. von **60** Pfg. an.

Cremê-Stoffe in Cachemir, Cheviot, Volle, Fantasiestoffe, Mousselin, Crêpe
Meter **58**, 75 Pfg., 1.—, 1.25, 1.45, 1.75, 2.25 Mk.

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7.

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 **MANNHEIM.** D 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und **Nr. 541.**
Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung;
Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 57248

Weidner & Hennig

Mannheim, Chemische Fabrik
Telephon No. 3248 Telephon No. 3248
empfehlen
Parquet-Glanz-Extrakt u. Möbelpolitur
Marke „Rheingold"
in Blechkannen, per Kilo Mark **1.20**
Ia. Bodenöl, „staubfrei"
in Blechkannen, per Kilo Mark **0.70**
Saal-Spritz-Wachs in Tafeln
Qualität I per Kilo Mark **1.70**
2942 Qualität II per Kilo Mark **1.50**
Bei Abnahme von grösseren Quantitäten entsprechend niedrigere Preise.

Freiwillige Feuerwehr.

3. Kompagnie
Montag 11. Dezember abends ½9 Uhr
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad **De Lank, R 3, 1.**
Zugleich **Obmannsversammlung** und **Spareinlage.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. 59000/813
Der Hauptmann:
Grünewald.

Mannheimer Zither-Club

Gegründet 1873.
Donnerstag, 14. Dezember, abends 9 Uhr
im Klublokale „Löwenkeller", **B 6, 30, I.**
33. ordentliche General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
§ 10 der Statuten.
60792 **Der Vorstand.**

Ocelescus Crême
bestes Mittel gegen Sommersprossen. 59143
Ocelescus Seife
vorzügl. für schönen Teint
OcelescusKopfwasser
spez. gegen Haarausfall.
Alleinverkauf bei
Heh. Urbach, O 3 8
1 Treppe, Tel. 3868.

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft
Q 2, 5, Mannheim.

Wir besorgen: 53227
Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren Pfandbriefen u. s. w.,
An- und **Verkauf von Werthpapieren** an allen Börsen,
Aufbewahrung von Werthpapieren in offenen und verschlossenen Depots in feuerfestem Gewölbe,
Kontrole der Verloosung von Werthpapieren,
Versicherung von Werthpapieren gegen Kursverlust durch Verloosung,
Einlösung von Kupons, Erhebung neuer Kuponsbogen,
Diskontirung von Wechseln, insbesondere Ia. Bank-Accepten,
Ausstellung von Wechseln, Checks etc. auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes,
Einzug und Begebung von Wechseln, Checks usw.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen,
Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.

P 5, 15 Im Kunsperhäuschen P 5, 15
kauft man während der Weihnachtszeit
Weihnachtsgebäck, Konfitüren, Schokolade, Bonbonièren, Liköre, Punsch, Lebkuchen usw. in guten, vorzüglichen Qualitäten in allen Preislagen. 59937
Bertha Herrmann Wwe.

Blühende Schönheit

verleiht „Rosetta"-Puder; denn derselbe ist aufgetragen, für jedes Auge unsichtbar. Die Haut wird weiß wie Alabaster und scheint wie mit Milch übergossen. 57961
Preis per Dose Mk. 2.75.
Alleinverkauf:
Kesel & Maier, O 6, 5,
neben Hotel Victoria.

= Günstigste = Geld-Lotterie

Ziehung sicher 16. Dezember
2152 Hauptgewinne ohne Abzug **M**
42,000
1. Hauptg. M. **10,000**
2. Hauptg. M. **5000**
4 à 1000 = **4000**
6 à 500 = **3000**
30 à 100 = **3000**
60 à 50 = **3000**
150 à 20 = **3000**
1900 à 10 u. 5 Mk = **11,000**
Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra)
versendet:
J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. E.
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herrberger, Gg. Hoffschwender, G. Eggert, J. Kühler, W. Fiskus, F. Marteau, C. Streve, Exped. d. Neuen Bad. Landesztg., Expedition d. Bad. Generalanz., Exped. d. Neuen Mannh. Volksblatt, A. Dreesbach Nachf. in Heidelsheim: J. F. Lang, Sohn. 60309

Eine kleine Probe

führt Sie zur dauernden Kundschaft, wenn Sie Ihren Bedarf an

Bücherranzen u. Lederwaren etc. nur bei

R. Schmiederer
F 2, 12
decken. 40079
Sie bekommen in diesem Spezialgeschäft gute selbstgefertigte **Handarbeit** zu sehr billigen Preisen.

Sämtliche
Backartikel
von den **billigsten** bis **ausgesuchtesten Qualitäten** zu Konkurrenzpreisen.
(Siehe Schaufenster.)
Eingetroffen die ersten
getrockneten und geschälten Kastanien
empfiehlt 31859
Karl Kirchheimer
D 6, 6. Telephon 2894.
Kolonialwaren u. Delikatessen.

Ich will mich beliebt machen durch meine billige u. saubere Uhren-Reparatur-Anstalt. Feder einsetzen Mk. 1.50, Glas, Zeiger à 20 Pfg. Brechen Sie nicht O 4, 10. O 4, 10 H. A. sieht O 4, 10. Im Hause Brauerei Habereckl.

Rheindammstr. 34
schöne Kegelbahn Montag über Dienstag zu vergeben 2957

MARCHIVUM